Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1940

179 (2.7.1940)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe. Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl, Lahr und Wolfach. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Dienstag, den 2. Juli 1940 — ★ 14. Jahrgang / Folge 179

Rumänien verzichtet auf Englands Garantien

*** Bukarest, 1. Juli. Montagnachmittag wurde unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Tatarescu ein Ministerrat abgehalten, der auf Grund des von Außenminister Argetoianu vorgelegten Berichtes eine Aenderung der rumänischen Außenpolitik beschloß. Gleichzeitig nahm der Ministerrat zur Kenntnis, daß Rumänien auf die ihm am 13. April 1939 von England und Frankreich geleisteten Garantien verzichtet.**

*

Die Einsicht in Bukarest kommt spät, aber nicht zu spät. Noch in letzter Minute hat die rumänische Regierung den Weg gefunden zu einer friedlichen Einigung mit ihrem mächtigen Nachbarn im Osten über die bessarabische Frage. In letzter Minute auch hat sie nun den Entschluß gefaßt, sich endgültig von einer Politik abzukehren, die sie zwangsläufig an die Mächte von Versailles band, jene Mächte, die nun vor den unerbittlichen Streichen des deutschen Schwertes im Staube liegen oder zitternd der unabwendbaren Abrechnung entgegensehen.

Wie all jene Verblendeten, die seinen Versprechungen trauten, wie Polen und Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich, so hat England auch seinem letzten Gefolgsmann auf dem Balkan nicht helfen können, ja nicht einmal helfen wollen. In ohnmächtigem Zorn muß das britische Weltreich zusehen, wie es nunmehr seine letzte politische Bastion im Südosten Europas verliert, wie auch hier der Geist der vernünftigen und konstruktiven Neuordnung Europas triumphiert, einer Ordnung, die ohne und gegen den Willen der einstigen Zwingherren der Welt aufgerichtet wird.

Der Weg der Völker in Europa und überall auf der Welt führt nur zu wahrer Freiheit und ruhiger Sicherheit, wenn sie die Fesseln endgültig abstreifen, mit denen die plutokratischen Kriegspolitiker in London sie zu umgarnen suchen. Möge die Abkehr Rumäniens von dem falschen Wege, den es bisher beschritten, eine Warnung und Mahnung zugleich für alle anderen Nationen sein, die heute noch ihr Heil von London erwarten.

Englische Bomben auch auf den westlichen Berner Jura

*** Bern,** 1. Juli. Der schweizerische Armeestab teilt mit: Nachträglich wird bekannt, daß in der Nacht vom Sonntag auch im Jura Bomben abgeworfen worden sind. Bei dem abgelegenen Gehöft La Banne in der Nähe von Cerneux-Godat, Gemeinde Les Bois, im westlichen Teil des Berner Jura, wurden 12 Einschläge festgestellt. Die Bomben sind englischer Herkunft und haben, wie in Altmatt und Weißenbach, nur geringen Schaden angerichtet, da unter ihnen zahlreiche Blindgänger waren.

Reuter gibt zu

H. W. **Stockholm,** 1. Juli. Das englische Reuterbüro gibt ungeniert den Abwurf von zwölf englischen Bomben auf den Kanton Schwyz zu. Gleichzeitig erklärte Reuter, gewissermaßen um die „Belanglosigkeit" dieser neuen Neutralitätsverletzung darzutun, der angerichtete Schaden sei gering, da manche Bomben nicht explodiert seien. Als ob das ein Alibi für den verbrecherischen Anschlag wäre!

Massenflucht britischer Plutokraten

Tausende von Einreisegesuchen nach den USA. / Verzweiflungsstimmung in London

*** Lissabon, 1. Juli. Die Massenflucht der englischen Oberschicht nimmt immer größeren Umfang an. Wer auch nur die geringsten Beziehungen zur amerikanischen Botschaft in London hat, sucht schleunigst ein Einreisevisum für die Vereinigten Staaten zu erhalten.**

Wie die amerikanische Botschaft selbst mitteilt, sprachen in der vergangenen Woche mehr als 10 000 Personen auf der Botschaft persönlich vor. An einem Durchschnittstag nimmt die Botschaft 2000 telephonische, 1000 briefliche und 500 telegraphische Visagesuche entgegen. Die bisherigen Botschaftsräumlichkeiten reichten nicht aus, um diesen Massenansturm zu bewältigen, so daß eine Paßnebenstelle eröffnet werden mußte. Es handelt sich hierbei, wie weiter aus London berichtet wird, lediglich um Mitglieder der englischen Oberschicht, die sich die Kosten einer Amerikareise leisten können und über genügend Kapital in USA verfügen, daß sie dort eine Zeitlang leben können.

Die für den Krieg verantwortliche englische Plutokratie schickt sich an, die von ihr in die Katastrophe hineingeführten Volksgenossen im Stich zu lassen und sich ein ruhiges Plätzchen fernab vom Schuß zu sichern. Die englische Bevölkerung, die das Elend, das Durcheinander und die Not in den englischen Evakuierungsbezirken täglich mitansehen muß, wird sehr bald erkennen, daß diejenigen Kreise, die diesen Krieg entfesselten, nicht im geringsten gesonnen sind, ihn auch durchzufechten. Kämpfen und bluten können die arbeitenden Massen, sie selbst wollen am Krieg nur in möglichst großer Sicherheit verdienen.

Auch die entthronten Staatsoberhäupter, die sich jetzt noch in London aufhalten, sind von Unruhe erfaßt und scheinen England lieber wieder verlassen zu wollen. Es wird aus den Vereinigten Staaten gemeldet, daß Herr Benesch, der dort vor seiner Uebersiedlung nach London Gastvorlesungen an einer Universität gab, in Amerika von neuem die Fühler nach einer Professur ausstreckte. Der Exkönig von Albanien hat vor seiner Abreise nach London den größten Teil des Goldes, das er dem albanischen Volk stahl, nach den Vereinigten Staaten transportieren lassen. Nur der Negus und der polnische Emigrantenchef Sikorski, dessen Kriegskasse bei der Flucht nach London in Unordnung gekommen ist und nun einiger „Zutaten" bedarf, teilen noch das „britische Siegesbewußtsein" der Churchill-Clique.

Letzter Versuch: Erdlöcher

Die Stimmung ist dadurch nicht besser geworden, daß es auch Chamberlain für nötig hielt, die bisherigen deutschen Luftangriffe als Beispiel für viel ernstere Ereignisse hinzustellen. Ein Einfall auf dem See- und Luftwege, so erklärte Chamberlain, könne in jeder Minute von Deutschland ausgelöst werden. Chamberlain hielt es sogar für angebracht, auf die Möglichkeit einer deutschen Landung in England hinzuweisen, eine Möglichkeit, deren Schrecken er mit der Erklärung abzuschwächen suchte, die Versorgung eines solchen deutschen Expeditionskorps würde auf große Schwierigkeiten stoßen. Die Hilflosigkeit der englischen Politiker kann nicht deutlicher zum Ausdruck kommen als in diesen ständigen Jammerreden, durch die man die Widerstandskraft der englischen Bevölkerung zu heben versucht. In nervöser Hast sollen die Sünden und Versäumnisse von Jahren nachgeholt werden. Jetzt ergeht an die britische Bevölkerung ein Aufruf, in dem es heißt, daß jedermann zu Erdarbeiten für Verteidigungszwecke herangezogen werden könne. Mit welcher Begeisterung die Engländer daran gehen, Schlupflöcher für ihre „siegreichen Rückzügler" auszuheben, besagt der Schlußsatz des Aufrufes: „Ein wenig von Eurer Zeit müßt Ihr schon für die Verteidigung Eurer Heimat opfern."

Man kann es verstehen, daß nach den großmäuligen Ankündigungen bei Beginn des Krieges die britische Bevölkerung diesen letzten Schrei ihrer an die Wand gedrückten Regierung wenig Verständnis entgegenbringt.

Neue Verhaftungswelle

Die neue Verhaftungswelle, so ist neutralen Meldungen aus London zu entnehmen, wird sich diesmal wahrscheinlich auch auf Persönlichkeiten der Konservativen Partei erstrecken, und zwar auf solche Politiker, die schon immer eigene Wege gegangen waren und sich mit den neuen Strömungen in Europa zu beschäftigen gesucht hatten. Man nimmt an, daß in dieser Hinsicht der Druck der arbeiterparteilichen Kabinettsmitglieder sehr stark ist und daß auch ihr Konto auf die Verhaftung der Lady Mosley, der Frau Sir Oswald Mosleys, kommt.

Nicht minder aufschlußreich ist der Nachdruck, mit dem die englischen Blätter jetzt von der „Einigkeit des britischen Kabinetts und der Geschlossenheit der dort vertretenen Gedanken sprechen. Diese angebliche Einigkeit wird symbolisch durch die Forderung eines Arbeiterparteilers unterstrichen, der den sofortigen Rücktritt von Chamberlain, Lord Halifax und das Abtreten des englischen Botschafters in Madrid, Sir Samuel Hoare, verlangt.

Die von dem ehemaligen Ministerpräsidenten abgegebene Erklärung über die verzweifelten Bemühungen der englischen Politik, Aegypten gegen seinen Willen in den Krieg hineinzuziehen, haben in London wegen der ungünstigen Rückwirkungen in der arabischen Welt Bestürzung ausgelöst. Die Erklärung Ali Maher Paschas, daß der Vertreter des verbündeten England zu Mitteln griffe, die üblich gewesen seien, bevor Aegypten den Allianzvertrag mit England gehabt habe, hat nicht nur das hartnäckige Ringen zwischen Aegypten und England aufgezeigt, sondern dem ägyptischen Volk auch den Beweis geliefert, daß man tatsächlich Aegypten als eine Kolonie behandeln will. Daß Aegypten von einer Verwicklung in den Krieg für die Interessen Englands nichts wissen will, haben die Kundgebungen, die diese Worte des Ministerpräsidenten umrahmten, deutlich genug gezeigt. In London entgeht es niemanden, daß die Erklärungen Ali Maher Paschas eine schwere Kompromittierung der englischen Regierung in Vorderasien wie im Mittelmeerraum sind. Die Tatsache, daß der Oberbefehlshaber der britischen Seestreitkräfte im Fernen Osten, Admiral Sir Percy Nobel, Hongkong in großer Eile verlassen hat, um sich in die Festung Singapur zu begeben, wird von neutralen Beobachtern mit Aufmerksamkeit registriert.

Nordamerikaner sollen England verlassen

E.P. **Neuyork,** 1. Juli. Nach Sondermeldungen hat der nordamerikanische Botschafter alle noch in England sich aufhaltenden Staatsangehörigen der Vereinigten Staaten von Nordamerika aufgefordert, das Land an Bord des Dampfers „Washington" zu verlassen. Der Botschafter wies darauf hin, daß dies voraussichtlich die letzte Möglichkeit zur Rückreise in die Heimat sein werde. Der Dampfer wird am 4. Juli von Irland aus in See gehen.

Große Erfolge unserer U-Boote

Kreuzer der Orionklasse torpediert — Prien versenkte 51 000 Bruttoregistertonnen 18 britische Flugzeuge abgeschossen

*** Führerhauptquartier, 1. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

In Frankreich keine besonderen Ereignisse.

Ein U-Boot hat 23 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt und einen Kreuzer der „Orionklasse" südlich Brest torpediert; zwei der versenkten Dampfer wurden aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Kapitänleutnant Prien hat in den letzten Tagen weitere feindliche Handelsschiffe vernichtet; die im OKW.-Bericht vom 28. 6. bekanntgegebene Versenkungsziffer seines Bootes erhöht sich dadurch auf 51 086 BRT.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 1. 7. wieder mehrere Häfen an der schottischen Ost- sowie der englischen Ost- und Westküste an. Sie erzielten gute Treffergebnisse.

Eine Staffel von neun britischen Blenheim-Kampfflugzeugen, die unter dem Schutz von Jägern den Flugplatz Merville-Lestrem bei Lille am Mittag des 30. 6. anzugreifen versuchten, wurden durch Flak im Anflug zersprengt und anschließend von unseren Jägern in einen heftigen Luftkampf verwickelt. Hierbei gelang es sechs Blenheim-Flugzeuge sowie drei britische Jäger abzuschießen.

Die Angriffe feindlicher Flugzeuge gegen nichtmilitärische Ziele in Nord-, West- und Süddeutschland in der Nacht zum 1. Juli richteten nur geringen Sachschaden an.

Am 30. 6. wurden insgesamt 18 britische Flugzeuge, davon 11 im Luftkampf, 7 durch Flak abgeschossen. Ein deutsches Flugzeug wird vermißt.

23 Abschüsse an einem Tag

*** Berlin, 1. Juli. Wie nachträglich bekannt wird, hat sich die Zahl der Abschüsse feindlicher Flugzeuge am 30. 6., die im heutigen OKW.-Bericht mit 18 angegeben war, auf 23 erhöht.**

Die Tagung der Waffenstillsta ndskommission in Wiesbaden

In Wiesbaden hat die Tagung der Waffenstillstandskommission begonnen. General Huntziger verläßt mit seiner Begleitung nach der Vorstellung bei General der Infanterie von Stülpnagel das Hotel. (Presse-Hoffmann.)

Die Pariser Bevölkerung lauscht den deutschen Lautsprecherwagen

In der französischen Hauptstadt, wo der Alltag fast unverändert wieder seinen Gang geht, sind zahlreiche Lautsprecherwagen der Wehrmacht eingesetzt, die neben den Bekanntmachungen der deutschen Militärbehörden auf den Boulevards auch Musik erklingen lassen und ebenso jeweils am Mittag der Bevölkerung den deutschen Wehrmachtbericht in französischer Sprache übermitteln. (PK.-Kropf-Pressebildz.-M.)

England am Abgrund

Von Konteradmiral a. D. Brüninghaus

Der amerikanische Senator Pittman, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses, hat in aller Oeffentlichkeit den Engländern den Rat gegeben, den aussichtslos gewordenen Kampf gegen Deutschland aufzugeben und neue Positionen jenseits des Atlantik zu beziehen, d. h. den Sitz der englischen Regierung nach Kanada zu verlegen. Damit würde aus naheliegenden Gründen Großbritannien zu einer Filiale der USA. herabsinken. Ob Pitman die bekannten Ausführungen Churchills nur irrtümlich auslegte oder ob er mit seinem Ratschlag dem englischen Premierminister keinen Zweifel über die zur Zeit in den USA. herrschende Stimmung lassen wollte, kann dahingestellt bleiben. Churchill hat nämlich wörtlich gesagt: „Selbst dann, wenn diese Insel zum großen Teil unterjocht wird und zum Erliegen kommt, wird unser gesamtes Empire jenseits der See, bewacht und behütet durch die britische Flotte, den Kampf weiterführen bis, so Gott will, die Neue Welt mit all ihrer Kraft und Stärke die Alte Welt befreien und retten wird".

Wohlverstanden fielen diese Worte im Unterhaus vor der Kapitulation Frankreichs. Nachdem die französische Wehrmacht einschließlich der Flotte als Machtfaktor in Wegfall gekommen ist, steht endlich England allein da und muß nun zeigen, was hinter den geschwollenen Reden seiner für die Regierung verantwortlichen Männer steckt. Der Kolonialminister Eden hat sich in seiner letzten Rundfunkrede zu dem Satz verstiegen: „Durch die Defensive allein kann man keinen Krieg gewinnen." Diese an sich richtige Lehre widerspricht im Munde eines Engländers der jahrhundertealten britischen Strategie, durch eine „Fleet in being" und durch Hungerblockaden den Gegner „auf kaltem Wege auf die Knie zu zwingen". In seiner ohnmächtigen Wut über den von England mitverschuldeten Zusammenbruch des verbündeten Frankreich hat nunmehr Großbritannien auch über Frankreich die Blockade verhängt, also eine Art Kontinentalsperre im Kehrt errichtet. In Wirklichkeit aber liegen die Dinge heute so, daß England nicht den Kontinent absperrt, sondern selbst vom Kontinent abgesperrt ist. Heute — wie das in England geschieht — von einer Blockade Deutschlands zu sprechen, nachdem auch noch der Weg über Frankreich von Süden her uns offensteht, zeigt eine so starke politisch-wirtschaftliche Begriffsstutzigkeit, daß man die Engländer auf diesem Gebiet kaum noch ernst nehmen kann. Die alte englische Melodie mit dem Kehrreim: „Wir werden aber doch das letzte Kilogramm Brot haben" oder „der letzte Liter Oel wird in unseren Händen sein" oder schließlich „die letzte Runde gewinnen wir doch", mag die Engländer selbst vielleicht noch einige Zeit über ihren bevorstehenden Zusammenbruch hinwegtäuschen; in der ganzen Welt glaubt kein Mensch mehr daran. Dabei spielt es keine Rolle, ob diese sonstige Welt den Sieg der Achsenmächte über die verkalkten Demokratien gern sieht oder nicht. Führende Persönlichkeiten in Amerika machen ja kein Hehl mehr daraus, daß sie mit ihren Sympathien auf der Seite unserer Gegner stehen, sind aber doch ehrlich und vernünftig genug, einzugestehen, daß sie bei der ganzen Kriegslage nicht in der Lage sind, noch etwas zugunsten Englands eingreifen zu können.

Es wäre sicher falsch, die Reserven, die Großbritannien heute noch in der Welt zur Verfügung stehen, gering einzuschätzen. Man braucht dabei nur daran zu denken, daß der Schwerpunkt des englischen Empires im Indischen Ozean liegt, daß das große Dreieck Simonstown—Singapur—Aden und das kleinere Dreieck Singapur—Hongkong—Port Darwin den Engländern bisher einen beherrschenden Einfluß in diesem Teil der Erde gesichert hat. Hongkong ist allerdings bereits brüchig geworden; der Einfluß Englands im Fernen Osten bewegt sich in absteigender Linie. Singapur selbst ist aber auch heute noch ein sehr starker Stützpunkt erster Ordnung geblieben. Wirklich ausschlaggebend sind die englischen Stützpunkte und die von ihnen ausgehenden Kraftlinien aber nur solange — und das ist der springende Punkt — wenn hinter ihnen auch ein starkes Mutterland steht.

Man muß sich fragen, wie England eigentlich, nachdem auch das Mittelmeer für die britische Flotte nur noch ein, um mit dem englischen General Fuller zu sprechen, „höchst gefährlicher Kanal" geworden ist, seine Weltherrschaft aufrecht erhalten will, wenn das Mutterland ausfällt. Dieser Zeitpunkt kommt mit mathematischer Gewißheit und Sicherheit, wobei es keine Rolle spielt, ob es sich um eine Besetzung der britischen Inseln oder um eine immer schärfer werdende Absperrung von der Umwelt handelt. Vielleicht um beides. In englischen Schiffahrts- und Industriekreisen gibt man sich nicht dem geringsten Zweifel darüber hin, daß der Zugang an Lebensmitteln und kriegswichtigen Rohstoffen tagtäglich mehr abnimmt und damit zugleich auch die Möglichkeit, durch Herstellung von Fertigfabrikaten zu Exportwaren Geld zur Weiterführung des Krieges zu schaffen.

Da die ganze Süd- und Ostküste Englands einschließlich der Themse als effektiv blockiert angesehen werden muß und eine Umlegung der Schiffahrt auf die Westhäfen praktisch unmöglich ist, kann der Zeitpunkt, an dem die von den Engländern immer für sich in Anspruch genommenen „Generale Zeit und Hunger" sich als ihre schärfsten Feinde erweisen werden, nicht mehr fern sein. Aber ganz abgesehen von

der Blockade, die sich erst jetzt in voller Schärfe auswirken wird, kann England doch unmöglich glauben, daß Deutschland, das die unbestrittene Luftherrschaft besitzt und auch behalten wird, von dieser Waffe nicht den ihm geeignet erscheinenden Gebrauch machen wird. Das vorbildliche Zusammengehen der deutschen Armee, Marine und Luftwaffe sollte eines selbst den Engländern zum Bewußtsein gebracht haben, daß, nachdem die ganze europäische Westküste von Narvik im Norden bis Irun im Süden fest in deutscher Hand ist und nachdem Italien im Mittelmeer eine ungeheuer starke Position, die sich sicher bis in den Indischen Ozean erstrecken wird, besitzt, ein weiterer Kampf ein nutz- und aussichtsloses Unternehmen geworden ist.

Der schon genannte Senator Pittman sagte mit dürren Worten, England müsse sich eben damit abfinden, daß Deutschland die Vormacht Europas werden würde. Wie England im übrigen, falls es sich aus Europa zurückzieht, weiter Krieg führen und diesen Krieg auch noch gewinnen will, wird bisher jedenfalls nur durch die nebelhaften Redensarten angedeutet. Schließlich können ja die gewaltigen industriellen Anlagen Großbritanniens, seine Werften, seine Bergwerke, seine Munitionsfabriken, kurz das gesamte Wirtschaftsleben einschließlich der Bevölkerung nicht nach Kanada, noch dazu mitten im Krieg und unter den Augen eines stets schlagbereiten Gegners, verpflanzt werden. Wie man daher auch die Dinge wenden und drehen mag, der anscheinend einzige Ausweg, den die jetzige englische Regierung aus ihrer Bedrängnis sieht, nämlich die Verlegung des Schwerpunktes des Empire von Europa nach einem anderen Erdteil, verbunden mit der Aufgabe der britischen Inseln, wird selbst, wenn das Projekt durchführbar wäre, immer mit dem Abtreten der Engländer von ihrer bisherigen Gewaltherrschaft über andere Völker verbunden bleiben. Gewinnen kann England „seinen" Krieg nicht mehr. Es kann sich nur noch darum handeln, welches Ausmaß die Niederlage Großbritanniens in dem von ihm freventlich heraufbeschworenen Krieg annehmen wird.

Mussolini im Kampfgebiet

Der Duce besuchte die Alpenfront — Herzliche Begrüßung durch die Bevölkerung

* **Rom**, 1. Juli. In Fortsetzung seiner Besichtigungsfahrt durch das Operationsgebiet besuchte der Duce am Sonntag den Abschnitt der 1. Armee beim Coille della Maddelena. Hier waren die Truppen durch das Vallone dell' Arma vorgedrungen und hatten den Coile della Maddelena umgangen. Die im Kampf liegenden Truppen stiegen nach Einnahme des großen Gebirgsrückens in das feindliche Land hinunter und bemächtigten sich der Ortschaft Larche.

Auch am Sonntag besuchte der Duce sämtliche am Kampfe beteiligten Formationen. Im Sturatal grüßte die auf dem Marsch befindliche Infanterie den Duce mit großer Begeisterung. Etwa 22 Kilometer vom Coile della Maddelena entfernt waren die ersten am Kampfe beteiligten Kolonnen angetreten, deren Front der Duce langsam abschritt. Auch in den in das Sturatal einmündenden Nebentälern waren die kampferprobten Soldaten angetreten. Darunter wieder größere Abteilungen Schwarzhemden. Auf den das Tal einfassenden Bergen sah man lange Wagenkolonnen, Mauleselkolonnen und vorgeschobene Munitionsdepots.

Beim Coile della Maddelena trat der Duce auf französisches Gebiet. Die ganze Straße war von Schlaglöchern tief durchzogen, die die treffsichere italienische Artillerie während des Kampfes gerissen hatte. Dann fuhr Mussolini nach dem französischen Ort Larche, das die Grenze des italienischen Besetzungsgebietes darstellt. Der Duce hielt sich hier längere Zeit auf und nahm einen Bericht des Generals Satoris entgegen, der die einzelnen Phasen der Kampfhandlungen schilderte.

Gegen Mittag trat der Duce die Rückfahrt an. Ueberall wurde er auf seiner Fahrt von den Soldaten wie auch von der Bevölkerung stürmisch begrüßt, und überall hallten ihm die Kriegslieder und Kampfeslieder der Nation entgegen.

Im weiteren Verlauf seiner Besichtigungsfahrt begab sich der Duce am Sonntag ins Roiatal. Hinter Limone und nach Durchfahrt durch den vier Kilometer langen Straßentunnel der unter dem Colle die Tenda hindurchführt, wurde der Ort Tenda erreicht, wo Mussolini das III. Bataillon der Schwarzhemden besichtigte.

Bei der Weiterfahrt verengt sich das Tal immer mehr. Gegen 17.30 Uhr kam der Duce an der Grenze, die durch den Grenzstein „nice Km. 78" gekennzeichnet ist, an. In Fonton verließ er den Wagen und begab sich auf einen steilen Militärsteig hinauf zu den Vorposten. Eingehend besichtigte er die Stellungen und verfolgte an Hand einer Karte sowie der Erläuterungen Marschall Badoglios und des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium Soddu, die einzelnen Phasen des Kampfes, der sich hier abgespielt hat. Gegen abend begab sich der Duce zu dem Flugplatz de Angelis, wo starke Kräfte des ersten Luftgeschwaders angetreten waren. Nach Abschreiten der Front unterhielt sich Mussolini mit einigen wegen ihrer besonderen Verdienste ausgezeichneten Fliegern. Als der Geschwaderkommandant die Formationen wegtreten ließ, umringten die Flieger sofort den Duce und brachten ihm stürmische Huldigungen dar. Der Duce blieb noch einige Augenblicke unter diesen tapferen Männern der Luftwaffe. Mit der Besichtigung dieses Flughafens schloß der Sonntag ab.

Graziani Oberbefehlshaber in Nordafrika

Italienisches Torpedoboot vernichtet feindliches U-Boot

* **Rom**, 1. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

„Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Marschall von Italien, Rodolfo Graziani, der bereits im Flugzeug in Libyen eingetroffen ist, hat den Befehl über die gesamten Streitkräfte in Nordafrika übernommen.

Eines unserer Torpedoboote hat ein feindliches U-Boot mit Wasserbomben angegriffen, getroffen und versenkt.

Eines unserer U-Boote hat ein viermotoriges englisches Flugzeug abgeschossen.

Der Zerstörer „Espero" ist nach einem heldenhaft durchgekämpften Angriff gegen drei englische Kreuzer und einige Zerstörer nicht in seinen Heimathafen zurückgekehrt und muß somit als verloren gelten.

In Nordafrika sind zwischen unseren Abteilungen und feindlichen Panzerformationen Zusammenstöße erfolgt, die zu unseren Gunsten ausgegangen sind. Verschiedene feindliche Panzerwagen und mittlere Tanks sind außer Gefecht gesetzt worden. Unsere Fliegerformationen haben Gruppen von Panzerwagen, Kraftwagenparks und Truppen zwischen Sollum und Sidi Omar sowie bei Sidi Barrani wirksam mit Bomben belegt. Ein feindliches Flugzeug ist von unserer Flak abgeschossen worden. Zu den vier im gestrigen Heeresbericht als abgeschossen gemeldeten feindlichen Flugzeugen kommt ein fünftes Flugzeug als mit Sicherheit abgeschossen hinzu. Der Abschuß von zwei weiteren Flugzeugen ist wahrscheinlich.

In Ostafrika haben unsere Bomber einen wirksamen Nachtangriff auf den Bahnhof von Et-Tige durchgeführt. Außerdem wurden die Luft- und Seestützpunkte von Aden und Port Sudan wirksam mit Bomben belegt. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Der Feind hat die Stadt Harrar bombardiert."

Italien begrüßt die Ernennung

* **Rom**, 1. Juli. Die Ernennung des Marschalls Graziani zum Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika wird von sämtlichen Blättern lebhaft begrüßt, die u. a. betonen, daß man diesem Kriegsschauplatz keinem Würdigeren habe anvertrauen können. Graziani vereinige in sich Energie und Geist, Erfahrung und Entschlußkraft.

25 Jahre afrikanischen Lebens, so betont „Giornale d'Italia", in denen Graziani verantwortlich bewußt und entschlossen alle Hindernisse bezwang, ausgedehnte Gebiete für Italien zurückeroberte; die legendenhafte Besetzung der Oase Kufra und die Unterwerfung der kriegerischen Senussis beweisen ebenso seine Fähigkeiten wie die nachfolgenden Siege während des Krieges in Abessinien. In der Ernennung Grazianis erkennt das italienische Volk nicht zuletzt auch wegen des hohen Rufes, dessen sich der Marschall bei den Eingeborenen in ganz Afrika erfreut, die Gewißheit des Sieges, der auch die Stellungen und Interessen Italiens in Nordafrika erweitern werde.

Balbo nach Bengasi überführt

* **Bengasi**, 1. Juli. In der Nacht zum Sonntag ist die Leiche des gefallenen Luftmarschalls Italo Balbo nach Bengasi übergeführt worden.

Die Nachricht von seinem Tode hatte sich in Libyen schnell verbreitet und die Bevölkerung strömte aus allen Ortschaften hin zu der Straße, über die der Leichenkondukt seinen Weg nehmen mußte. Die sterbliche Hülle des Quadrumvirs und seiner mit ihm im Kampfe gefallenen Kameraden wurde von einer doppelten Reihe einheimischer Reiter von Tobruk aus begleitet, wo sich das tragische Geschick vollendet hatte. Die angetretenen Truppen erwiesen dem Gefallenen die militärischen Ehren und die erschienene Bevölkerung verharrte im ehrfürchtigen Schweigen.

* **Rom**, 1. Juli. Zum Tode von Luftmarschall Balbo werden, wie man in unterrichteten italienischen Kreisen erklärt, wahrscheinlich niemals genaue Einzelheiten festgestellt werden können. Das einzige, was man mit Sicherheit weiß, ist, daß sich Balbo in seiner Eigenschaft als Generalgouverneur von Libyen auf einem großen Inspektionsflug befand, den er in größerer Begleitung durchführte.

Als Balbo bei diesem Inspektionsflug über Tobruk eintraf, war gerade ein Luftkampf im Gange, an dem er, seinem kämpferischen Temperament entsprechend, sofort teilnahm, obwohl er kein typisches Kampfflugzeug steuerte.

Der „fliegende Löwe" phantasiert

Lügen britischer Flieger enthüllt

* **Rom**, 1. Juli. Lügenhafte Behauptungen britischer Flieger, bei Angriffen auf den Flugplatz von Pisa und den Hafen von Livorno ernsthaften Schaden angerichtet zu haben, finden in einem Sonderbericht des „Messaggero" ein treffendes Dementi.

Einer der Militärberichterstatter des angesehenen römischen Blattes hat sich in die beiden Städte begeben und bei einer eingehenden Besichtigung feststellen können, daß nirgends auch nur ein einziges militärisches Ziel getroffen, geschweige denn zerstört wurde. Der Flugplatz von Pisa weist überhaupt keine Spuren eines Luftbombardements auf, während am Hafen von Livorno lediglich einige Strandbäder leichten Schaden erlitten haben, sowie die obersten Stockwerke des Seitenflügels eines großen Hauses leicht beschädigt wurden. Hierbei kam jedoch niemand zu Schaden, wie auch — bis auf einige zersprungene Fensterscheiben so gut wie gar kein Sachschaden angerichtet worden ist.

Kurz gefaßt:

Das befreite Ostoberschlesien erlebte am Sonntag in der Regierungshauptstadt Kattowitz eine machtvolle Großkundgebung mit der Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink, die in der Neuen Markthalle vor weit über 20 000 ostoberschlesischen Frauen sprach. Ihre Rede gipfelte in dem Satz, daß die deutschen Frauen mit dem Führer durch dick und dünn gehen.

Die dänische Luftfahrtgesellschaft, die vor einer Woche den Flugdienst zwischen Kopenhagen und Berlin wieder eröffnete, ist durch das Entgegenkommen der deutschen Militärbehörden in der Lage, die Fluglinie bis München auszudehnen. Die Route soll ebenfalls mit einer Ju 52 beflogen werden.

Ein Denkmal für Fröbel wurde an dessen Wirkungsstätte in Blankenburg in Thüringen dem großen Erzieher durch die Grundsteinlegung zu großzügigen Bauten gesetzt.

In der dänischen Stadt Roskilde, in der Nähe von Kopenhagen, kam es am Sonntag zu einem ernsten Zusammenstoß zwischen dänischen Nationalsozialisten und der Polizei. Den Anlaß zu dem Zwischenfall, der in nationalsozialistischen Kreisen Dänemarks ziemlichen Unwillen ausgelöst hat, bildete die Einstellung der Behörden, die die öffentliche Versammlung der Nationalsozialistischen Partei Dänemarks verboten haben.

Auf der England gehörenden Insel Jamaika soll ein Aufstand drohen. Es sei eine Mißernte zu erwarten. Ein Orkan habe auf der Insel große Verheerungen angerichtet. Von englischer Seite werde nichts getan, um die Not der Bevölkerung zu lindern.

Eine Reutermeldung aus Singapur besagt: „Amtlich wurde verlautbart, daß in Anbetracht der „allgemeinen Lage" im Fernen Osten Maßregeln ergriffen worden seien, um Singapur in Verteidigungszustand zu setzen.

Der japanische Außenminister Arita betonte in einer Ansprache, es sei an der Zeit, daß die Ungerechtigkeiten der alten Weltordnung beseitigt werden. Der Außenminister kennzeichnete dann die Maßnahmen, die Japan gegenüber China zur Herstellung eines Friedens und Schaffung einer Neuordnung in Ostasien ergriffen habe.

Die japanische Süd-China-Armee erklärte, daß Japan sich nicht länger für verpflichtet halte, England über den Gang japanisch-militärischer Operationen an der indischchinesischen Grenze zu informieren.

In Hongkong hat der erste englische Evakuierungsdampfer die fernöstliche Festung verlassen, um 600 Frauen und Kinder nach Manila zu bringen. Bis zum 5. Juli spätestens sollen die letzte Frau und das letzte Kind Hongkong verlassen haben.

Australien scheint als Rückzugsbastion für Engländer in Ostasien aufgefaßt zu werden, nachdem man selbst Singapore, wie aus einer Erklärung der „News Chronikle" hervorgeht, in britischen Kreisen schon als weitgehend gefährdet betrachtet.

In Ermangelung zuverlässiger Weißer rekrutierte die Smuts-Regierung in Südafrika 4000 Schwarze und setzte sie für die Bewachung lebenswichtiger Punkte der Union ein. Die Schwarzen wurden zwar bewaffnet, aber die Regierung wagte nicht, ihnen Feuerwaffen anzuvertrauen.

Präsident Roosevelt unterzeichnete heute ein Gesetz, welches alle in den Vereinigten Staaten lebenden rund 3½ Millionen Ausländer zwingt, sich bei gleichzeitiger Fingerabdrucknahme polizeilich anzumelden. In einer Begleiterklärung sagt Roosevelt, daß ein wirksames Kontrollsystem über Ausländer in USA. nur durch die Bundesregierung ausgeübt werden könne.

Am Panama-Kanal soll, wie „New York Times" aus Balboa (Panama-Kanalzone) meldet, die USA.-Marine an der Pazifikeinfahrt ein U-Boot-Netz angebracht haben, durch das der Kanal jederzeit geschlossen werden könne.

Der türkische Frachtdampfer „Bakir" (7000 Tonnen), mit einer Kohlenladung nach Smyrna unterwegs, ist vor der Insel Mytilene auf ein Riff aufgelaufen. Ob eine Bergung möglich ist, ist fraglich.

Der Vesuv zeigt gegenwärtig wieder die in der Sommerzeit übliche erhöhte Tätigkeit. Am Abend sieht man hohe Feuerzungen aus dem Krater aufschießen, die den Himmel in weitem Umkreis röten. Der Lavaerguß ist normal.

Indien soll Kanonenfutter liefern

Gandhi lehnt Leimrutenangebot ab / Indien will sein Schicksal selbst bestimmen

H.W. Stockholm, 1. Juli. Der „Daily Herald" berichtet aus Bombay, daß der Vizekönig von Indien, Lord Linlithgow, abermals mit Gandhi zusammengetroffen sei, ohne eine Lösung der indischen Verfassungsprobleme gefunden zu haben. Der Vizekönig habe das Angebot wiederholt, Indien „nach Kriegsabschluß" so rasch wie möglich den Dominienstatus zu geben. Gandhi beharre andererseits darauf, daß Indien das Recht besitze, über seine künftige Verfassung selbst zu bestimmen.

Die lange Besprechung, die zwischen dem Vizekönig von Indien, Lord Linlithgow, und Gandhi stattfand, diente — wie die Einladung des nordirischen Ministerpräsidenten Lord Craigavon an den irischen Freistaatspräsidenten de Valera zu Verhandlungen über das wechselseitige Verhältnis — den Versuch, die an mehreren Stellen des Empires klaffenden Risse in aller Eile zu überbrücken. Den wichtigeren Komplex bilden hierbei, einer Meldung der „Stockholms Tidningen" zufolge, die Verhandlungen über Indien, und zwar auf Grund der strategischen Gesamtlage. Bis vor kurzem waren Aegypten und Syrien die Hauptstützpunkte für die Verteidigung des Empires. In Aegypten steht noch immer eine sehr starke englische Armee, die sich jedoch bisher an die französischen Syrien- und Tunis-Armeen anlehnte. Solange Frankreich kämpfte, bildete Aegypten den Mittelpunkt des Mittelmeerkrieges. Durch Syriens „Abfall" und die Stellung der Türkei, ferner durch die Haltung Aegyptens in der Form eines „nichtkriegführenden Staates" ist die englische Aegyptenarmee zu einem offensiven Vorposten herabgesunken, dessen Verbindungen zum Mutterland außerordentlich gefährdet sind.

Auf diese Weise ist Indien in eine ganz neue Stellung gerückt. Es soll die neue Ausgangsbasis für Material und Reserven bilden. „Ohne Indiens vollen Anschluß an Englands Krieg würde Englands Stellung außerordentlich schwer, um nicht zu sagen, katastrophal werden, wenn Deutschland mit Erfolg die Ausfallswege von England blockieren sollte." In dieser Feststellung faßt der schwedische Beobachter in London seine Wahrnehmungen über die Rolle zusammen, die Indien innerhalb der neuen Kriegspolitik Churchills erhalten soll. Die englische Regierung hat offenbar nunmehr versucht, Gandhi Konzessionen zu machen und die bisher verweigerten Minderheitenrechte zum Opfer zu bringen. Eine Reuterdarstellung zu den Besprechungen mit Gandhi bestätigt, daß der Kongreßpartei Maßnahmen für erhöhte Kriegsanstrengungen Indiens vorgeschlagen worden sind, vermutlich mit gewissen innenpolitischen Reformen. England versucht hier also wieder einmal den alten Trick, die Inder mit vagen Versprechungen und sogenannten „Konzessionen" zu ködern. Der Erfolg scheint aber diesmal ausgeblieben.

Englische Offiziere als Diebe

Gentlemen-Visitenkarte in Norwegen

* Oslo, 1. Juli. Die Osloeur Zeitung „Morgenbladet" schildert am Montag ausführlich, wie die Engländer in der nordnorwegischen Stadt Bodö gehaust haben, bevor sie von den deutschen Truppen vertrieben wurden.

Die Zeitung veröffentlicht u. a. eine Aussage des norwegischen Polizeimeisters Freder. Dieser erklärte, er habe von amtswegen Untersuchungen über den Diebstahl von Wertgegenständen in Bodö angestellt. Sie hätten ergeben, daß englische Offiziere an den Diebstählen beteiligt waren. Als er beim englischen Stab vorstellig wurde, bedeutete man ihm, daß eine solche Behauptung eine Beleidigung englischer Offiziere sei und daß er augenblicklich die Untersuchung einzustellen hätte, wenn er Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen wünsche. Weiter berichtet „Morgenbladet": „Nach dem, was Bürgermeister Larse, Frau Koch und Herr Bertenes erzählten, verbreiteten die Engländer das Gerücht, daß es zu einer großen Schlacht in Bodö kommen werde. Da die gewünschte Anzahl Häuser nicht sofort geräumt wurden, begannen die Engländer eine wilde Schießerei auf unsichtbare Gegner. Als nun alle Einwohner flüchteten, war es ein leichtes für die Engländer, sich mit Wertsachen und Branntwein zu versorgen." — Nach dem Abzug der Engländer seien, so betont das Blatt, die Häuser der Zivilbevölkerung in einzelnen Landgemeinden nicht wiederzuerkennen. Sie sähen aus wie Schweineställe. Sämtliche Kleidungsstücke, Lebensmittel und alles Silber seien gestohlen worden. Die Bürgermeister jener Bezirke hätten Angaben über gestohlene Gegenstände in Höhe von mehreren hunderttausend Kronen bekommen.

Bombenregen auf die Grand Fleet

Große Brände in Alexandrien — Italienische Flieger berichten

hn. **Rom**, 1. Juli. Überaus interessante Einzelheiten über die in der Nacht vom 21. auf den 22. Juni durchgeführte italienische Luftaktion gegen Alexandrien erfährt man erstmalig aus einem Bericht des „Popolo d' Italia".

Die italienischen Bomber flogen in unregelmäßigen Zeitabständen in vier Staffeln mit Bomben verschiedener Größe von 100—1000 kg an Bord ihr Ziel an. Nach Zurücklegung der langen Seestrecke fand bereits die erste Staffel die Bodenabwehr in Alexandrien in voller Tätigkeit. Viele englische Scheinwerfer leuchteten den klaren Nachthimmel ab. Der Hafen von Alexandrien war voll von Kriegsschiffen. Die italienischen Flieger nahmen deutlich drei große Schlachtkreuzer, zahlreiche leichte Kreuzer sowie eine Menge Zerstörer wahr. Die Flakgranaten explodierten in nächster Nähe der italienischen Bomber, die sich jedoch nicht beirren ließen und durchschnittlich vier Minuten über Alexandrien blieben. Die Flieger hatten sich vorher jede Einzelheit der Angriffsmöglichkeit ins Gedächtnis eingeprägt. Die Bomben konnten daher mit größter Präzision abgeworfen werden. Ein italienischer Major der Luftwaffe berichtet, daß er mit absoluter Sicherheit einen Schlachtkreuzer in der Mitte getroffen habe. Riesige Feuerzungen seien mehrere hundert Meter emporgeschossen und dann plötzlich verschwunden. Offenbar sei das Schiff untergegangen. An vielen Punkten des Hafens brachen große Brände aus, deren Feuerschein beim Rückflug lange Zeit sichtbar blieb.

Ein italienischer Bomber, dessen Benzintank durch die Luftabwehr getroffen worden war, mußte 80 Kilometer vor der italienischen Küste niedergehen. Ein zur Aufklärung aufgestiegenes Wasserflugzeug bemerkte den treibenden Bomber und ging auf dem stark bewegten Meer nieder, obwohl es 3000 kg Benzin geladen hatte. Es konnte die Besatzung des verunglückten Bombers retten und wurde dann durch ein Motorschnellboot der italienischen Kriegsmarine abgeschleppt. Das Bombardement von Alexandrien hat demnach auf italienischer Seite keine Mannschaftsverluste gekostet.

Deutschlands Beweise unwiderlegbar

Starker Eindruck des Weißbuches in Italien

* **Rom**, 1. Juli. Das neue deutsche Weißbuch ist in Italien als ein weiteres Dokument zur Klärung der Kriegsschuldfrage und als Anschuldigung der englisch-französischen Angriffspläne auf das Ruhrgebiet mit großem Interesse aufgenommen worden.

Die Presse unterstreicht die Bedeutung des neuen vernichtenden Anklagematerials, von dessen Echtheit, wie der Berliner Vertreter der „Tribuna" betont, sich alle ausländischen Journalisten hätten überzeugen können.

Es bestehe also kein Zweifel mehr über die Absichten Frankreichs und Englands, die Neutralität Hollands und Belgiens, ebenso wie die Norwegens, zu verletzen. Diesmal sei aber die geplante Verletzung noch schwerwiegender als im Falle Norwegen gewesen; denn die französisch-englischen Armeen hätten bereits den Befehl gehabt, in Belgien und Holland einzumarschieren, um im Ruhrgebiet einzufallen. „Corriere della Sera" erklärt, die Dokumente legten dar, wie gerechtfertigt die Sorge der Reichsregierung gewesen sei, daß die Westmächte in Holland und Belgien eindringen könnten, um von dort aus den Krieg gegen das Reich zu führen.

Von Clermont-Ferrand nach Vichy

Erneute Verlegung des französischen Regierungssitzes

J.B. Genf, 2. Juli. Die französische Regierung, die sich seit Samstag in Clermont-Ferrand aufhält, hat sich entschlossen, den Sitz der Regierung erneut zu wechseln. Es habe sich herausgestellt, daß Clermont-Ferrand mit seinen 100 000 Einwohnern durch Flüchtlinge noch immer übervölkert sei und daß die wenigen Hotels zur Unterbringung des Regierungsapparates nicht ausreichen. Die Regierung will deshalb ihren Sitz nach Vichy, dem größten Heilbad Frankreichs, verlegen. Vichy ist gleichfalls ein zentral gelegener Ort mit jedoch nur 26 000 Einwohnern, hat aber so viele Hotels, daß in Friedensjahren während der Saison durchschnittlich 130 000 Gäste Unterkunft finden konnten.

Der „Petit Dauphinois" begrüßt die Wahl von Vichy zur vorläufigen Hauptstadt Frankreichs als einen symbolischen Akt; denn Vichy sei bisher „die therapeutische Hauptstadt" gewesen und Frankreich sei jetzt hochgradig heilbedürftig. In Vichy sollen alle Ministerien und die beiden Kammern untergebracht werden. Das Spielkasino soll das Parlament übernehmen.

Der neue französische Innenminister Marquet hat eine Einrichtung geschaffen, die an die Ausrufer in kleinen Gemeinden erinnert. Täglich werden Kommuniqués mit allen wichtigen Nachrichten zusammengestellt und telegraphisch an sämtliche Postämter und Postagenturen versandt. Die Postanstalten sind angewiesen, diese „Bulletin Marquets", wie dieses Nachrichtenblatt genannt wird, in den Gemeinden öffentlich anzuschlagen. Es soll damit erreicht werden, daß das französische Land in der vom Innenminister gewünschten Weise über die Ereignisse unterrichtet wird.

Wirtschaftsblockade nutzlos

Französische Stimmen zur Lage Englands

J.B. **Genf**, 2. Juli. Die Kriegsaussichten Englands werden in dem unbesetzten Frankreich sehr pessimistisch beurteilt. Man ist sich darüber im klaren, daß Englands wichtigste Waffe, die Wirtschaftsblockade, sich in diesem Krieg als wirkungslos erwiesen hat. Die französischen Blätter legen dar, daß der englische Plan, Deutschland auszuhungern, nur dann vielleicht Erfolg haben können, wenn England zu seiner Ausführung viel Zeit zur Verfügung gehabt hätte. Aber gerade diese Zeit sei England durch das Tempo der deutschen Aktionen nicht überlassen worden. „Deutschland mußte seit 1918, daß die Waffe des Wirtschaftskrieges nur auf lange Zeit wirksam ist", so heißt es in einem Blatt, „und hat deshalb seine Entscheidung gefällt, ohne einen Augenblick zu zögern."

Das Blatt vergleicht Churchill mit seinem Vorgänger Pitt, der vor mehr als 100 Jahren durch die Kontinentalsperre Napoleons zum Sturz gebracht wurde. Damals schon wäre in England eine furchtbare Revolution ausgebrochen, wenn nicht Pitt schleunigst verschwunden wäre und der damalige englische König Georg III. auf seinen Titel eines Königs von Frankreich — ein Ueberbleibsel aus dem Hundertjährigen Krieg — verzichtet hätte. Im Hinblick auf die geschichtlichen Vorgänge stellen die Blätter fest, daß die Lage Englands heute erheblich kritischer geworden ist als jemals zuvor.

Frankreichs Post- und Eisenbahnverkehr kommt wieder in Gang

* **Genf**, 1. Juli. Die französische Regierung teilt mit, daß der Postverkehr mit einer ganzen Anzahl Departements zwischen der nichtbesetzten Zone und der Besatzungszone nun bereits hergestellt ist. Auch der Personenverkehr mit der Schweiz sei gesichert.

„Petit Dauphinois" meldet, daß der Eisenbahnverkehr, der im Süden Frankreichs bereits normal funktioniert, auf dem ganzen französischen Bahnnetz im Laufe der nächsten Woche wiederhergestellt sein wird. Marseille sei durch die geographische Lage sozusagen das Zentrum des Bahnverkehrs geworden. Von Marseille aus seien die Verbindungen mit Bordeaux, Nizza, Valence für den Personenverkehr wieder hergestellt und für den Post- und Warenverkehr mit Grenoble, Chambery, Sete und Modane.

Französisches Gold für USA.

E.P. **Washington**, 1. Juli. Die in den letzten Tagen umlaufenden Gerüchte, der nordamerikanische Kreuzer „Vincennes" habe einen Teil der französischen Goldbestände nach Nordamerika gebracht, wurden am Donnerstag durch eine Mitteilung des Schatzamtes bestätigt.

45 000-Tonnen-Schlachtschiff in USA.

E.P. **Neuyork**, 1. Juli. Im Rahmen des neuen Rüstungsprogramms der USA. ist auf der Werft von Brooklyn mit dem Bau des 45-Tonnen-Schlachtschiffes „Iowa" begonnen worden. Es soll innerhalb von drei Jahren fertiggestellt werden. Das Schlachtschiff wird auf Deck eine besonders starke Panzerung erhalten.

Holland ist empört

über die feigen Ueberfälle der englischen Luftpiraten

* **Amsterdam, 1. Juli. Die feigen Ueberfälle britischer Luftpiraten auf nichtmilitärische Ziele in den Niederlanden werden von der gesamten holländischen Presse schärfstens verurteilt.**

„Het Volk" schreibt u. a.: Diese Bombardements hätten militärisch gesprochen kaum eine Auswirkung. Mit scharfer Ironie stellt das Blatt dann fest, daß Holland früher in den Kampftagen vergeblich auf die Hilfe der britischen Luftwaffe gewartet habe. Jetzt fänden die englischen Flieger den Weg nach Holland, um die Zivilbevölkerung zu töten. Von britischer Seite sei erklärt worden, daß in der Kriegszeit nicht Gefühlsmomente, sondern militärische Notwendigkeiten bestimmend seien. Die britischen „Heldentaten" gegen die holländische Zivilbevölkerung würden den Engländern vielleicht Mut einflößen, sie seien jedoch keineswegs militärisch zu rechtfertigen.

Dr. Goebbels in Den Haag

* **Den Haag**, 1. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels weilte am Samstag in Den Haag, wo er im Gebäude des Reichskommissars durch Generalkommissar zur besonderen Verwendung Schmidt begrüßt wurde. Reichsminister Dr. Goebbels besichtigte die Amtsräume des Reichskommissariates und machte anschließend eine Besichtigungsfahrt durch die Stadt. In den Mittagsstunden erließ der Reichsminister Den Haag.

Heute auf Seite 6

Badischer Staatsanzeiger

Verlag: Führer-Verlag GmbH., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Munz (Wehrmacht). Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neuscheler. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Der Wiederaufbau Straßburgs

Nutzlosigkeit der blinden französischen Zerstörungswut — Organisierung der Rückkehr — Gewaltige Lebensmittelvorräte

Im „Armee-Nachrichtenblatt" erstattet Kriegsberichter Dr. Detig folgenden Bericht über eine Unterredung mit Polizeipräsident Engelhardt betreffend den Wiederaufbau Straßburgs.

In der Blauwolkengasse unweit des „Quai Kellermann" am Ufer der Ill, die die Straßburger Altstadt mit ihren beiden Armen ringsum umfließt, liegt das Polizeipräsidium. Ueber dem herrlichen, von Säulen getragenen Portal des die schmale Gasse beherrschenden Bauwerks weht vom Balkon die Fahne des neuen Deutschlands. Rückwanderer drängen sich zu beiden Seiten der Einfahrt und umsäumen die Bürgersteige. An den Mauern der Häuser und in den Schaufenstern sind die ersten Verordnungen des neuernannten Chefs der Zivilverwaltung beim Armeeoberkommando, des badischen Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner, angeschlagen. Polizeigeneral Winter und der Polizeipräsident von Karlsruhe, Engelhardt, erwarten mit ihren Mitarbeitern den neuen Chef der Zivilverwaltung. Robert Wagner, zur ersten grundlegenden Besprechung über die im Gang befindlichen und neu einzuleitenden Sofortmaßnahmen für die Betreuung der rückflutenden Bevölkerung und den raschen Aufbau der gesamten Zivilverwaltung.

Gern gibt Polizeipräsident Engelhardt mir als einem Vertreter der Propaganda-Kompanie des AOK. nähere Auskunft über den

Stand der Aufbauarbeit.

Ich bin hier zu einer Persönlichkeit gekommen, die mich authentisch über den Stand der Dinge zu unterrichten vermag; denn Polizeipräsident Engelhardt hat schon am 21. Juni, wenige Tage nach der Einnahme Straßburgs durch die deutsche Armee, die ihm übertragenen wichtigen Arbeiten in Angriff genommen. Der Polizeipräsident hebt zunächst die gewaltigen Leistungen der Aufräumungskommandos der Wehrmacht hervor, ihrer unermüdlichen Brückenbauer, die an Stelle der ringsum gesprengten Brücken neue Uebergänge schufen, und der Militärstreifen, die bis zum Eintreffen der Polizei und der Verwaltungsbehörden die Sicherheit in der Stadt gewährleisteten und das Eigentum der ins Landinnere verbrachten Einwohner unter ihren Schutz nahmen. Die in der Banque de France untergebrachte, von der Wehrmacht eingerichtete Ortskommandantur und das Wohnungsamt haben, oft aus dem Nichts heraus improvisierend, gerade in der Zeit des ersten, schwierigen Uebergangs, das in die tote Stadt zurückflutende Leben in die rechten Bahnen gelenkt und dabei Großes vollbracht.

„Unsere Hauptsorge", setzt der Polizeipräsident auseinander, „gilt der

Versorgung der Stadt mit Wasser, Licht und Gas.

In der vergangenen Nacht konnte zum erstenmal Wasser in die innere Stadt eingeleitet werden. Zwar blieb das Pumpwerk unversehrt, doch haben die zahlreichen Sprengungen viele Leitungsrohre beschädigt. Die Technische Nothilfe wird in längstens zwei bis drei Tagen die Versorgung der ganzen Stadt mit Wasser möglich machen und damit die wichtige Vorbedingung für den Rückstrom der Hauptmasse der Bevölkerung aus den innerfranzösischen Provinzen schaffen. Als die Franzosen beim Rückzug aus Straßburg in einem Anfall blinder Zerstörungswut das große Elektrizitätswerk in die Luft fliegen ließen, glaubten sie dem Wiederaufbau der Stadt einen empfindlichen Schlag zu versetzen. Sie haben sich jedoch dabei gründlich verrechnet. Die sofort über den Rhein nach Kehl gelegte elektrische Leitung schließt Straßburg an das rechtsrheinische badische Stromversorgungsnetz an, so daß in der Stadt nur die durch die Sprengungen zerstörten Leitungen geflickt werden müssen. Schon verfügen weite Bezirke der Stadt, trotz dem zerstörten Elektrizitätswerk, über Licht und Kraft." Es dürften

jetzt ungefähr 5000 Menschen in der Stadt

sein. Man erleichterte vor allem Bäckern, Metzgern und den anderen für den Lebensbedarf nötigen Gewerben die Rückkehr nach Straßburg. Es findet eine scharfe Ueberwachung statt; niemand darf die Wehrmacht- und Polizeisperren an den Stadteingängen überschreiten, der nicht im Besitz eines von den Wehrmachtkommandanturen im Lande ausgestellten roten Ausweises ist. Auch die Straßenreinigung konnte sichergestellt werden. Der Kampf gegen Ratten und Mäuse ist in vollem Umfang aufgenommen, eine besonders dringliche Maßnahme zur Vorbeugung gegen Seuchengefahr.

Plötzlich kommt Leben in die wartende Bevölkerung. Zurufe ertönen und schon biegt der Wagen des neuen Chefs der Zivilverwaltung in die Blauwolkengasse ein. Reichsstatthalter Robert Wagner begrüßt mit seinen nächsten Mitarbeitern zunächst die Rückkehrer, hat für jeden ein Wort der Aufmunterung und freut sich über die Zuversicht und den Schaffensdrang, die aus dem Munde der Straßburger zu ihm sprechen. Männner, die mit uns den Weltkrieg mitmachten, bieten ihre Arbeit an, auf die besonderer Wert gelegt wird; denn die Elsässer sollen so wie einst die Ostmärker ihre Kräfte rühren und ihre Energien entfalten, damit ihr schönes Land recht bald durch eigenen Fleiß und eigenen opferbereiten Einsatz von dem Kriege erholt und einer besseren Zukunft entgegengeführt wird.

Im Arbeitsraum des einstigen französischen Polizeichefs läßt sich der neue Chef der Zivilverwaltung von seinen Mitarbeitern Bericht erstatten, hier gibt er in knappen Worten seine grundsätzlichen Anweisungen. Ein Mann der Tat, ein Mann des entschlossenen Handelns steht vor uns, dem jeder bürokratische Umstand und Umweg verhaßt ist, wo es sich um sofortige, durchgreifende Hilfe für die Bevölkerung handelt. Gleichsam im Telegrammstil teilt Reichsstatthalter Robert Wagner mit, was zu geschehen hat, was zu verhindern ist und wofür die Mitarbeiter im einzelnen ihm verantwortlich sind. Der rasche Zugriff der Wehrmacht hatte zur Folge, daß die französische Armee hier wie anderswo

gewaltige Vorräte an Lebensmitteln aller Art,

an Gerät und Material zurückließ. Die Speicher an den Häfen sind voll bis unters Dach. Der Polizeipräsident überreichte eine Liste der sichergestellten Vorräte. Mit Genugtuung liest sie Robert Wagner. Schon ist die NSV. zur Stelle, die Verteilung an die Notleidenden vorzunehmen. Dann befiehlt der Chef der Zivilverwaltung die Beschlagnahme aller staatlichen Gebäude, deren Instandsetzung bereits in die Wege geleitet wurde. Der badische Ministerpräsident Köhler hat den Aufbau der Wirtschaftsabteilung übertragen bekommen, der badische Innenminister Pflaumer den der Verwaltungsabteilung. Für den Abend des gleichen Tages ist die erste Filmvorführung in Straßburg angesetzt, nachdem die Lichtspieltheater fast zehn Monate geschlossen waren. Am 28. Juni wurde in Straßburg der erste Wochenmarkt abgehalten. Die Bauern der nicht geräumten benachbarten Dörfer wurden durch Austrommler von dieser Maßnahme verständigt, und sie sind hoch erfreut, auf den künftigen Straßburger Märkten Abnehmer für den Reichtum des fruchtbaren Landes zu finden. Der Chef der Zivilverwaltung läßt schnellens 13 Lautsprecherwagen aus seinem Heimatgau anfordern, damit die 13 Kreise mit diesem modernen Hilfsmittel ständig über die Maßnahmen und Anordnungen der Zivilverwaltung unterrichtet werden können; er befiehlt sofort die Gründung einer großen Tageszeitung in Straßburg für die Zivilbevölkerung des Landes, um so schnell als möglich die engste Verbindung zwischen Verwaltung und Bevölkerung auszubauen.

Die Heimkehr der Evakuierten

soll mit allen Mitteln gefördert werden, auch wenn während der ersten Zeit das neue Sicheinleben bedeutende Schwierigkeiten bereitet. „Probleme werden erst gelöst, wenn zuerst einmal Menschen da sind, die wir zu betreuen haben", sagt der Reichsstatthalter mit Nachdruck, um sich dann kurz zu verabschieden und jenen elsässischen Autonomisten zu feierlicher Begrüßung entgegenzufahren, die auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen und zuvor schon durch die Eroberung weiter Gebiete Frankreichs durch unsere Wehrmacht ihre Freiheit wieder erlangten. In deutschen Omnibussen werden sie aus den Gefängnissen von Nancy und anderer Städte in ihre Heimat zurückgeführt, für die sie Verfolgung und Unterdrückung auf sich nahmen und für deren Neuaufbau der Chef der Zivilverwaltung sich jetzt einzusetzen gedenkt.

Blick auf den Straßburger Hafen

Deutsche Kriegsgefangene aus Frankreich auf dem Wege in die Heimat

Weitere Postsendungen einstellen

* **Berlin,** 1. Juli. Da alle deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich demnächst in die Heimat zurückkehren, werden die Angehörigen dringend gebeten, ab sofort weitere Postsendungen an Briefen, Karten, Paketen und Päckchen zu unterlassen. Eine Zustellung an die kriegsgefangenen Kameraden in den verschiedenen französischen Lagern ist seit einigen Tagen nicht mehr möglich, da die Abtransporte bereits zusammengestellt wurden. Verwundete und Kranke genießen den Vorzug der beschleunigten Rückkehr. — Die schon aufgegebene Kriegsgefangenenpost wird daher an die Absender zurückgeschickt.

Für die Postsendungen an deutsche Kriegsgefangene in England werden neue Wege beschritten. Es wird daher gebeten, auch Postsendungen für unsere kriegsgefangenen Kameraden in England erst dann aufzugeben, wenn weitere Mitteilungen durch Rundfunk und Presse erfolgen.

Die von den Franzosen gesprengte Rheinbrücke bei Kehl

Aufnahmen: Geschwindner (2).

Als Kugelfang für Briten

12 Stunden in englischer Gefangenschaft — Stimmung der Tommies war verzweifelt

O . . . 1. Juli. (P.K.) In dem Quartier einer Marineeinheit in Nordfrankreich sitzen wir einem schlanken Marinefeldwebel gegenüber. Sein Kopf ist verbunden, Jacket und Hose zerrissen, die Mütze durchschossen. Er war in englischer Gefangenschaft und gibt uns darüber folgenden Bericht:

Ich rücke mit den deutschen Truppen in Verfolg eines Sonderauftrages an der Küste Frankreichs vor. Eine für mich wichtige Erkundungsfahrt bringt mich am Nachmittag hart an die vordersten Linien. Engländer, die noch zähen Widerstand leisten, werden hier umzingelt. Ich fahre einen Abhang hinunter und bekomme unvermutet heftiges MG.-Feuer. Mein Fahrer wird am Kopf schwer getroffen und sinkt blutüberströmt am Steuer zusammen. Ich erhalte einige Streifschüsse, die mir weiter nichts schaden. Sofort aus dem Wagen; hinein in den Straßengraben! Eine falsche Wegorientierung muß mich mitten in die englischen Stellungen gebracht haben. Eine große Anzahl Engländer kommt dann auf mich zugelaufen. Flucht ist ausgeschlossen; Widerstand zwecklos.

Ich werde sofort von den Engländern in das Stabsquartier des englischen Befehlshabers geführt. Wider Erwarten werde ich sehr zuvorkommend behandelt. Wie ich erst später erfahre, vermutet man in mir — wahrscheinlich auf Grund meiner Uniform — einen hohen militärischen Führer. Man verhört mich nicht. Die Stimmung der Engländer ist verzweifelt. Ein englischer Oberleutnant kommt in das Stabsquartier zurück, wirft seine Pistole weg und sagt: „Ich schieße nicht mehr, es hat doch keinen Zweck". Ich nütze die gedrückte Stimmung der Engländer aus und mache ihnen an Hand von Skizzen und Karten klar, daß sie umzingelt sind und ihr Widerstand nur unnützes Blutvergießen ist. Die Engländer beraten, alle wollen kapitulieren, nur der englische Kommandeur, ein Major, nicht. Man behandelt mich weiter höflich. Mir kommt es fast unheimlich vor. Man lädt mich sogar zum Abendbrot ein.

Die Engländer schreien sich an

Heftige Einschläge lassen plötzlich die Engländer von ihren Tischen aufspringen! Die deutsche Artillerie hat sich auf das englische Stabsquartier eingeschossen. Mit einer wunderbaren Präzision liegen die deutschen Einschläge. Die Engländer machen sich gegenseitig heftige Vorwürfe, ja, schreien sich an. Viele werden durch Granatsplitter getroffen. Unser Haus kracht zusammen. Wie durch ein Wunder werde ich durch einen Balken, der sich auf einen Ofen legt und die zusammengestürzte Decke abhält, gerettet.

Plötzlich kommt der englische Major wild auf mich zu, bedeutet mir, daß er zur Küste vorstoßen und mit einem Boot nach England fliehen und — mich als Gefangenen mitnehmen will. Mit einem MG., einer Maschinenpistole und einer Pistole bewaffnet tritt er mit mir den Marsch in die dunkle Nacht an. Ich muß vorweg gehen — als Kugelfang für den Engländer! Die Zuvorkommenheit von vorhin ist wie Tünche von der Wand abgefallen. Jetzt zeigt der Tommy sein wahres brutales Gesicht! Mir wird nur noch bedeutet, daß sofort geschossen wird, wenn ich fliehen würde. Wir stolpern etwa eine halbe Stunde durch den Wald, als ein tiefer Schatten den Engländer anhalten läßt. Er schießt wie wild darauf los und als sich nichts rührt, geht unser Marsch weiter. Ueber einen kleinen Fluß führt nur noch ein Träger, die Brücke ist gesprengt. Der Engländer schickt mich vorweg und behält mich scharf im Auge. Mir läuft es eiskalt über den Rücken. Hoffentlich werde ich nicht von unseren eigenen Soldaten erschossen.

Sind es Deutsche oder Briten?

Wieder müssen wir durch einen stockfinsteren Wald. Wie aus heiterem Himmel bekommen wir plötzlich MG.-Feuer. Wir werfen uns hin. Blitzschnell sagt es mir durch den Kopf: Jetzt Während der englische Major mit seinem MG. zu tun hat, springe ich in großen Sätzen seitwärts davon, werfe mich wieder hin, arbeite mich weiter vor und lande mit einem großen Schlußsprung neben einem kleinen Busch. Regungslos bleibe ich hier liegen. Von dem englischen Major sehe ich nichts mehr! Das Feuer wird langsam schwächer und flackert nur noch ein paarmal auf.

Wo sind hier nur die deutschen Stellungen? Ich bleibe mehrere Stunden liegen, will mich, sobald es hell wird, auf eine Höhe hinaufarbeiten und die Straße beobachten, ob hier Engländer oder Deutsche sind. — —

Dann höre ich Schritte, sie kommen näher. Sind es Deutsche? Wie eine Erlösung das Wort des einen Soldaten: „Hein, wo büst du eegentlich?" Ich rufe die deutschen Soldaten an, sie mustern meine blaue Uniform kritisch und führen mich zum Divisionsstab. Hier gebe ich einen Bericht über die Lage der Engländer ab, und am frühen Morgen, zu der Zeit, wo der englische Major schon mit mir auf dem Wasser sein wollte, treffe ich die Engländer, die mich tags zuvor nach England verschleppen wollten, als deutsche Gefangene wieder.

Kriegsberichter Gustav Schütt

Nachdenkliches vor einer Plakattafel

So wie sie hier abgebildet ist, trafen wir sie in dem seit September verlassenen Straßburg. Ein wenig vergilbt sind die Blätter, die hier in sehr bunter Mischung vor dreiviertel Jahren angeklebt wurden. (Sie teilen dieses Schicksal mit einer Fülle von politischen Illusionen Frankreichs.) Hier handelt es sich um Plakate, die den Elsässern alle Reize des französischen Südens mit grellen Farben vor Augen führen wollten: Den „Eucharistischen Kongreß" in Nizza ebenso wie Monte Carlo als Sammelplatz der „schönsten Frauen der Welt" und der „schicken Leute". So kommt es, daß der Priester, der seine Monstranz etwas unmotiviert an den Gestaden des Mittelmeers vorbeiträgt, in nächste Nachbarschaft geriet zum internationalen Amüsierpöbel und zu einem leicht geschürzten Mädchen, das mit seinem unwahrscheinlich hoch geschwungenen Bein auch nicht gerade nach einer Prozessionsteilnehmerin aussieht. Und Christus muß mit seinem eucharistischen Kongreßschiff dicht über die Köpfe von zwei Badenixen hinwegsegeln, von denen ganz offensichtlich weder die weiße, noch die schwarze Anstalten zu einer mystischen Versenkung trifft. Beide scheinen eher einen gut betuchten Kavalier herbeizuwinken. Sicher machen sie sich auch keine Gedanken darüber, weshalb wohl auf dem Christusschiff die Fahnen der ganzen Welt mit Ausnahme der Flagge des Großdeutschen Reiches im Winde wehen, eine Symbolik, die schon hart an politische Greuelpropaganda oder — was dasselbe ist — an gewisse „Predigten" des Erzbischofs von Paris grenzt.

Alles in allem genommen: Hier wurde eine schlichte Plakattafel zum Spiegelbild jener französischen „Zivilisation", über deren Wesensinhalt heute schon Millionen von Menschen mehr nachdenken, als dies vor neun Monaten noch der Fall war. Und das ist gut so. F.K.

Selbstverständlich ohne Mundstück*)

ATIKAH 5 Pf

*) Mit Recht legt ein Kenner Wert darauf, das edelsten Tabaken eigene Aroma in jeder Weise unbeeinträchtigt auskosten zu können. Atikah war von jeher Vorbild der mundstücklosen Cigarette.

Ritterkreuzträger spricht zur Jugend

* **Berlin,** 1. Juli. Führende Männer des Staates und der Partei haben im Rahmen der „Aktion für die geistige Betreuung der Jugend im Kriege" schon wiederholt das Wort ergriffen. Am Montag sprach nun in dieser Veranstaltungsreihe der mit dem Ritterkreuz ausgezeichnete Hauptmann in einem Fallschirmjägerregiment Zierach vom Gemeinschaftsraum eines großen Rüstungsunternehmens aus. Die Rede wurde von sämtlichen Reichssendern übertragen und für die Jugend fanden in den Werken Betriebsappelle und in den Schulen Morgenfeiern statt.

Marmeladen und Gelees in 10 Minuten mit Opekta

in 10 Minuten

Vom Geist des Opfers

○ Von allen Häusern wehen die Fahnen des nationalsozialistischen Reiches, von den Türmen läuten die Glocken des Sieges! Frankreichs Waffenmacht ist zu Boden geworfen, Deutschland holt aus zum entscheidenden Schlag gegen England. Nur der einmütige Einsatz der gesamten Nation sicherte den herrlichen Sieg unserer tapferen Soldaten. Jetzt, nachdem Frankreich die Waffen niederlegen mußte, legt es sich die Frage vor: Warum? Die Ueberlegenheit des deutschen Materials? Ja! Die Ueberlegenheit der deutschen Strategie? Ja! Ausschlaggebend aber ist der Geist, der die ganze Nation von der obersten Führung bis zum letzten Soldaten und Arbeiter beseelt, der Geist des Opfers, dem nichts zu viel und nichts zu schwer ist, wenn es das Höchste gilt was es für uns überhaupt gibt, das Vaterland.

Zu neuer Tat stehen Front und Heimat bereit. Der Gedanke an den vollbrachten Sieg spornt uns an zu neuen Opfern, beseelt die Herzen aller Deutschen. Wieder steht das Deutsche Rote Kreuz vor gewaltigen Aufgaben, draußen an der Front und in der Heimat den Tapferen zu helfen, unseren verwundeten und erkrankten Soldaten! Für diese Arbeit braucht das Rote Kreuz aber die Mithilfe aller deutschen Volksgenossen, die durch ihr Opfer zeigen, daß sie die Größe der Stunde begriffen haben. Durch unser Opfer für die 4. Haussammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz am 6. und 7. Juli können wir den Gefühlen der Freude, des Dankes für unsere siegreiche Wehrmacht den besten Ausdruck verleihen. Die Tat ist alles!

Denken wir daran, wenn wir unser Opfer für das Kriegshilfswerk bemessen: Jedes Opfer hilft die eigene, hilft Deutschlands Zukunft sichern. Ohne Opfer kein Sieg! Das Opfer ist unser Dank in Deutschlands größter Stunde.

Emil Michutta nach Kassel verpflichtet

Emil Michutta, der 10 Jahre als Solotänzer am Badischen Staatstheater tätig war und unseren Lesern durch seine ausdrucksvolle und männlich gestraffte Tanzkunst in Erinnerung sein wird, wurde für die kommende Spielzeit an das Preußische Staatstheater Kassel verpflichtet. Da Emil Michutta im Frühjahr dieses Jahres auch seine Schauspielprüfung bestanden hat, wird er an seinem neuen Wirkungsplatz nicht nur als Solotänzer, sondern auch im Schauspiel zum Einsatz kommen.

Westwall-Lied

Von Walter Füß

Am 17. Mai fiel bei einem Sturmangriff in Belgien der Karlsruher Musiklehrer und Organist Walter Füß für Führer, Volk und Reich. Im Kampfe bot er seinen Kameraden ein leuchtendes Vorbild an Tapferkeit und Mut, in Ruhestunden half er bereitwillig mit, durch Musik und Gesang seine Kameraden zu erheitern. Durch sein von ihm gedichtetes und komponiertes Westwall-Lied hat er seiner Kompanie viel Freude gemacht.

Im Westen, da steht eine Mauer,
getürmt aus Eisen und Stahl;
sie steht für ewige Dauer,
sie steht als mahnendes Mal.
Wir halten die Wacht
bei Tag und bei Nacht;
ja, wir sind die eiserne Wehr.
Wir kennen nicht Not,
wir kennen nicht Tod,
wir kennen nur Deutschlands Ehr'.

Geboren aus Not und Entbehren,
hält sie, die eiserne Wacht,
sie schützet des Reiches Ehre,
sie kündet von Deutschlands Macht.
Wir halten die Wacht usw.

Kein Feind wird je sie bezwingen,
zerbrechen muß jede Gewalt;
des Feindes Macht muß zerspringen
an ihrem eisernen Halt.
Wir halten die Wacht usw.

Wir stehen bereit, unser Leben
kann nicht unser eigen mehr sein;
wir haben uns Deutschland ergeben,
ihm müssen das Leben wir weihn.
Wir halten die Wacht usw.

Dies sei unser stolzes Begehren,
sei Schwur und Bekenntnis zugleich,
zu kämpfen für Deutschlands Ehre,
zu sterben für Führer und Reich.
Wir halten die Wacht usw.

Modellflug auch im Krieg

Reges Leben in der Werkstätte des NSFK.-Sturmes 6/80

Der deutsche Modellflugsport hat in den letzten Jahren als Ergebnis der planmäßigen Aufbauarbeit des Nationalsozialistischen Fliegerkorps außerordentliche Fortschritte gemacht. Jedem für den Flugmodellbau begeisterten Jungen steht heute die Möglichkeit offen, sich an Hand der zahlreichen Baupläne flugfähiger Flugmodelle mit der Technik des Flugmodellbaues und Modellfluges vertraut zu machen. Mit welcher Begeisterung dieser lehrreiche Sport betrieben wird, kommt insbesondere auf den Flugmodellwettbewerben zum Ausdruck, die alljährlich vom Korpsführer des NSFK. durchgeführt werden. Hier legen die Modellflieger Zeugnis darüber ab, was sie in vielen Werkstattstunden geleistet haben. Bei diesen Wettbewerben entscheidet neben dem Einsatz eines jeden einzelnen in erster Linie das geschlossene Auftreten der Wettbewerbsmannschaft. Beste Kameradschaft ist oberste Pflicht.

In der Werkstätte des Sturmes 6/80 arbeiten Hitler-Jungen und Jungvolk-Jungen unermüdlich an ihren Flugmodellen. Eine große Anzahl von ihnen nimmt an den Reichswettbewerben des NSFK. teil. Seit Kriegsausbruch sind über achtzig Flugmodelle gebaut worden. Ueber einhundert sind zur Zeit noch im Bau. Ein Beweis dafür, daß der Flugmodellbau auch im Krieg gefördert wird. Deutlich ist die Leistungssteigerung im Flugmodellbau ersichtlich. Hunderte von Jungen treiben trotz Krieg eifrig Modellflugsport. Sie wissen ganz genau, daß Stillstand Rückschritt bedeutet. Die Werkstätten des NSFK. haben überall ihren Betrieb wieder aufgenommen.

Mit großer Zähigkeit bauen die Jungen ihre Flugmodelle, um sie dann später im edlen Wettstreit zu erproben. Wie groß die Begeisterung für den Flugmodellbau ist, beweisen die täglichen Neuaufnahmen in den Modellflugarbeitsgemeinschaften des NSFK. Allein in Sturmwerkstätte 6/80, Karlsruhe, hat sich die Zahl der Flugmodellbauer seit Kriegsausbruch vervierfacht. Große Aufgaben mußten bewältigt werden. Galt es doch, die immer größer werdende Zahl der Flugmodellbauer unter gleichen Raumverhältnissen weitgehendst auszubilden. Neben der Anfängerausbildung steht in erster Linie der Leistungsmodellbau. Die Modellflugarbeitsgemeinschaft des Sturmes führt daher regelmäßig Uebungsflüge durch. Auf Grund genauer Erforschungen der Aufwindverhältnisse sind die Jungen in der Lage, Leistungsflüge von 20 bis 30 Minuten durchzuführen. Diese Flüge sind kein Zufall, sondern die praktische Auswertung der in der Flugtheorie erworbenen Kenntnisse. Manches Flugmodell ging schon bei den ersten Hochstarts auf Strecke. Groß ist die Freude des Erbauers, wenn sein Flugmodell in großer Höhe über der Startstelle kreist. Des öfteren mußten Flugmodelle mit Fahrrädern verfolgt werden und konnten nach Zurücklegung größerer Flugstrecken dem Erbauer unversehrt übergeben werden. Andere Flugmodelle, die in mühevoller Arbeit in 60 bis 80 Baustunden entstanden, sind durch irgendeine Ursache in wenigen Sekunden vernichtet worden. Doch das ist für einen richtigen Modellflieger kein Grund, den Flugmodellbau aufzugeben. Bei solch einem Absturz lernt der Jungflieger oft mehr, als bei einem gut ausgeführten Flug. Genauestens wird die Ursache des Absturzes untersucht. Dann wird wieder mit dem Bau eines neuen, weitaus besseren Flugmodells begonnen.

Den Ansporn für diese Leistungsflüge gibt in der Hauptsache das Leistungsabzeichen der Fédération-Aeronautique-Internationale. Dieses Abzeichen wird an diejenigen Modellflieger verliehen, die mit einem nach den FAI.-Bestimmungen gebauten Segelflugmodell eine Mindestflugzeit von 5 Minuten und mit einem Motorflugmodell 3 Minuten Flugzeit erreichen. Nur die besten Flugmodelle werden zu diesen Leistungen fähig sein.

Der schönste Lohn für die geleistete Arbeit ist jedoch die Teilnahme am Reichsmodellwettbewerb für Segelflugmodelle auf der Wasserkuppe. Der Sturm 6/80 wird für diesen Wettbewerb nahezu die Hälfte der von der Gruppe 16 aufgestellten Wettbewerbsmannschaft stellen. Damit ist den Karlsruher Jungfliegern wieder einmal Gelegenheit gegeben, mit den besten Modellfliegern des Reichs um den Sieg zu ringen.

Kurt Heil.

Aus der Albtalpforte

m. **Ettlingen.** (Aus der Ortsgruppe Ettlingen-Ost.) Am heutigen Dienstagabend findet um 8.30 Uhr in der Thiebautschule ein Schulungsvortrag statt. Daran haben teilzunehmen: Sämtliche Zellenleiter und Zellenwalter, sämtliche Blockleiter und Blockwalter. Diese Notiz gilt als Einladung hierzu.

(90. Geburtstag.) Anläßlich des 90. Geburtstages des ältesten Ettlinger Bürgers, Franz Karl Schlee, hat Bürgermeister Kraft im Namen der Stadt Ettlingen die herzlichsten Glückwünsche und ein Geschenk überbracht. Der Bürgermeister gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Jubilar vergönnt sein möge, seinen Geburtstag noch recht viele Jahre in Glück und Gesundheit im Kreise seiner Angehörigen zu begehen. Der Jubilar war darüber sichtlich erfreut und dankte für die Ehrung.

(Auszeichnungen und Beförderungen von Ettlinger Soldaten.) Mit besonderer Freude konnten wir in letzter Zeit der Bevölkerung Kenntnis davon geben, daß mancher Ettlinger Soldat für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz erhielt. Auch heute sind wir in der Lage, einige Auszeichnungen und Beförderungen bekanntzugeben. So erhielt Feldwebel Hermann Schlee für tapferes Verhalten das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Dieser Soldat ist übrigens ein Enkel des ältesten Ettlinger Bürgers. Weiter wurde der Eisenbahngehilfe Ernst Pfeiffer mit dem EK. 2. Klasse ausgezeichnet. Das Schutzwallehrenzeichen wurde verliehen an Kraftwagenführer Franz Egler und an Soldat Erich Schleich. Zum Unteroffizier befördert wurde Karl Deutschle.

(Mütterehrung.) Am Sonntag kamen in unserer Stadt 3 goldene, 11 silberne und 20 bronzene Ehrenkreuze für kinderreiche Mütter zur Verleihung. Auf die Ortsgruppe Ettlingen-Ost entfielen 16 und auf West 18 Ehrenkreuze. In der Ortsgruppe Ettlingen-Ost begaben sich im Laufe des Sonntagvormittag die zuständigen Hoheitsträger in die Wohnung der zu ehrenden Mütter und überreichten in feierlicher Weise die Kreuze. In ihren Ansprachen gedachten die Beauftragten der Partei der hohen Aufgaben der deutschen Mutter als Garantin des deutschen Volkstums. Die Ortsgruppe Ettlingen-West nahm die Ehrung im Geschäftszimmer der Partei vor. In herzlichen Worten wandte sich Pg. Kienzle an die Versammelten, um ihnen zu der schönen Ehrung die Glückwünsche darzubringen. In der Spinnerei fand die Ehrung erst in den Nachmittagsstunden statt. Im festlich geschmückten Zimmer der NSV. waren die Mütter versammelt. Gedichte von Eleonore Metzger und eine kurze Ansprache des Vertreters der Partei leiteten die Ueberreichung der Kreuze und der Urkunden ein.

(Gemeinschaftsappell der Behörden.) Im Schöffensaal des Amtsgerichts fand am Freitagnachmittag ein Gemeinschaftsappell der hiesigen Staatsbehörden statt, bei der Steuerinspektor Wilbrandt zu den heutigen Zeitereignissen Vortrag hielt. In eingehenden Ausführungen legte er dabei als Sinn dieses Krieges die große Abrechnung Deutschlands mit den beiden Westmächten unter besonderer Bezugnahme auf Frankreich dar, dessen „historische Schuld" gegenüber Deutschland seit Richelieu und Ludwig dem Vierzehnten er über Napoleon und Clemenceau bis zu Daladier und Reynaud beleuchtete.

(Eheaufgebote.) Elektoringenieur Karl Ludwig August Fromm, Karlsruhe, und Charlotte Nelly Holzschuh, Ettlingen, Kronenstr. 12.

(Ausgabe von Kohlenwertscheinen.) Die NSV., Ortsgruppe Ettlingen-West, gibt die Ausgabe der Kohlenwertscheine bekannt. Wir weisen die WHW.-Betreuten der Ortsgruppe West auf die Bekanntmachung besonders hin. Es sind mitzubringen: Bescheinigung vom Fürsorgeamt oder Rentenbescheid oder Lohnbescheinigung und Mietzinsbuch.

(Von der Feuerwehr.) Am Donnerstagabend war die Ettlinger Freiwillige Feuerwehr zum Dienst angetreten. Oberbrandmeister Kehrbeck gab einen Rückblick über die großen Leistungen unserer Soldaten. Zu Ehren der gefallenen Helden wurde das Lied vom guten Kameraden gesungen. In den Führerratsbesprechungen wurde über die Neueinteilung der Löschzüge gesprochen. Die Wehr ist in 3 Löschzüge und in 2 Gruppen gegliedert. Die Brandmeister Kern, Hauck und Köhler sind Löschzugführer.

(Todesfall.) Schmiedmeister Robert Schindler ist im Alter von 71 Jahren an den Folgen eines Herzschlages gestorben. Der Verstorbene genoß den Ruf eines tüchtigen Fachmannes.

(Vom Unionlichtspielhaus Ettlingen.) Von heute bis Donnerstag wird hier der Gustav-Fröhlich-Film „Alarm auf Station III" gezeigt. Die Wochenschau mit ihren interessanten Bildern gestaltet das Programm auch diesmal zu einem hervorragenden Genuß.

e. **Spielberg.** (Kriegsauszeichnungen.) Für Tapferkeit vor dem Feinde erhielten das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen: der Sohn unseres Bürgermeisters, Obersteuermann Otto Rau; ferner Unteroffizier Artur Siegrist und Gefreiter Albert Ungerer.

Aus der Hardt

z. **Neureut.** (Filmabend.) Den Film „Schwarzfahrt ins Glück" und die neueste Wochenschau mit dem siegreichen Einzug unserer Truppen in Paris führte die NS.-Gaufilmstelle am Donnerstagabend vor. Wie immer war der „Lamm"-Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Am Nachmittag lief die Wochenschau für unsere Jugend.

st **Durmersheim.** (Aus der Arbeit der Frauenschaft.) Ohne Unterbrechung ging die Arbeit der Frauenschaft auch im Monat Juni rüstig weiter. Fleißig regen sich die Hände der Frauen, die dadurch beweisen, daß der Besuch der Heimabende keinen Zeitverlust bedeutet, denn ein Strumpfinvalide nach dem andern kann nach einem solchen Abend geheilt entlassen werden. Durch gegenseitigen regen Gedankenaustausch auf allen Gebieten der Hauswirtschaft und des Zeitgeschehens wird der Interessentenkreis jener einzelnen Frau erweitert. Vorlesungen und Erläuterungen zu brennenden Tagesfragen wie z. B. über das Gesetz zum Schutze der Jugend im Krieg, richtige Arbeits- und Zeiteinteilung im Haushalt, die Wichtigkeit der Nachbarschaftshilfe usw. bereichern den Inhalt der Heimabende. Einen recht erfreulichen Erfolg brachte die diesen Monat einsetzende Werbung neuer Mitglieder, so daß die Mitgliederstandsmeldung bereits die stattliche Zahl 150 aufweisen kann.

Auch die Jugendgruppe hat beträchtlichen Zuwachs erhalten, und es ist in einem der nächsten Monate damit zu rechnen, daß ein Gemeinschaftsabend die Mädel zusammennimmt, um ihnen ihr eigenes Arbeitsgebiet innerhalb der Frauenschaft zu erschließen. Da in der Ortsgruppe zwischen „alt" und „jung" ein wirklich kameradschaftliches Verhältnis besteht, ist es zu wünschen, daß sich alle Mädel in den gemeinsamen Heimabenden der Frauenschaft einfinden. Im Laufe des Monats erließ die Ortsfrauenschaftsleiterin an alle kinderreichen und mit Arbeit überlasteten Mütter einen Aufruf, getrost ihre nach Hilfe schreienden Strümpfe der Frauenschaft anzuvertrauen, wo sie alsbald wieder verwendungsfähig gemacht werden. Wenn auch der Aufruf vorerst nur zaghaften Widerhall gefunden hat, so hofft die Frauenschaft doch, auch auf diesem Gebiete nicht arbeitslos zu werden. Gerade jetzt zur Feldarbeits- und Erntezeit möge recht fleißig Gebrauch von dieser Einrichtung gemacht werden. Da im Kriege auf allen Gebieten erhöhter Arbeitseinsatz vonnöten ist, werden vorerst keine Ferien gemacht und die Heimabende finden nach wie vor Mittwochs ab halb 9 Uhr im Warteck statt, wozu auch Nichtmitglieder jederzeit als Gäste herzlich willkommen sind.

r. **Wöschbach.** (Filmabend.) Am Dienstag zeigte die NS.-Gaufilmstelle im gutbesetzten „Kronen"-Saal den Tonfilm „Eine kleine Sünde". Großes Interesse zeigten die Besucher der Wochenschau, in der Tonfilmaufnahmen vom Einzug unserer siegreichen Soldaten in Paris gezeigt wurden. Bevor die Wochenschau gezeigt wurde, ergriff der Schulungsleiter der Partei, Pg. Fr. Löffler, das Wort und gedachte des Waffenstillstandsvertrages mit Frankreich. In klaren Worten schilderte er die Ruhmestaten unserer Wehrmacht unter der Führung Adolf Hitlers, die in der Geschichte beispiellos dastehen. Ergriffen ehrten die Besucher unsere Helden, die Leben und Gesundheit für die Heimat geopfert haben.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus gelangt heute abend um 20 Uhr als erste Werbevorstellung die Verdi-Oper „Rigoletto" zur Aufführung. Morgen abend um 20 Uhr geht als zweite Werbevorstellung „Der Waffenschmied von Worms", komische Oper von Lortzing, in Szene. Mittwoch, den 4. Juli, um 20 Uhr, findet die dritte Werbevorstellung statt, gespielt wird die Suppé-Operette „Boccaccio".

Anerkennung für treue Arbeit. Der Verkäuferin Amalie Armbruster in Karlsruhe, Sofienstraße 27, die auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Robert Knauß, Papierwarengeschäft in Karlsruhe, Kaiserstraße 159, zurückblicken konnte, ist durch den Stellvertreter des Polizeipräsidenten im Auftrag des Ministerpräsidenten Dank und Anerkennung ausgesprochen und eine Ehrenurkunde ausgehändigt worden.

Mit dem EK. I. ausgezeichnet wurde Feldwebel Herbert Probst, Karlsruhe-Durlach, Sebboldstraße 14.

Mit dem Schutzwall-Ehrenzeichen wurden ausgezeichnet aus der Ortsgruppe Karlsruhe-West I: Emil Kaiser, Günther-Quandt-Str. 8; Josef Weick jr., Kriegsstraße 244; Karl Weber, Sophienstraße 75.

Das Gloria zeigt ab heute in Neuaufführung den Film „Der Mann mit der Pranke" mit Paul Wegener, Johannes Reimann, Grethe Weiser, Hilde Weißner, Ernst Legal, Erich Fiedler. Vorher läuft die neueste Kriegs-Wochenschau.

Die Schauburg zeigt ab heute bis einschl. Donnerstag den Abenteurer-Film „Brand im Ozean" mit Hans Söhnker, René Deltgen u. a. m. Dazu die neueste Wochenschau

„Dem Fröhlichen gehört die Welt . . ."

„. . . die Sonne und das Himmelszelt", erklang es aus dem Garten des Handarbeitslehrerinnen-Seminars in der Rüppurrer Straße. Dort, auf der grünen Wiese, waren am Samstag und Sonntag Mitarbeiterinnen der Jugendgruppen des Kreises Karlsruhe zusammengekommen. Unter der Leitung der Gausachbearbeiterin für Leibeserziehung in den Jugend- und Kindergruppen, Milly Brecht, wollten sie sich für ihre Aufgabe schulen: Leibeserziehung bewußt in das Programm der Jugendgruppenarbeit aufzunehmen.

Jedes Glied der Gemeinschaft hat die Aufgabe, sich im Rahmen des Ganzen und für das Ganze gesund zu erhalten. Deshalb sind Gymnastik und Spiele ein Teil der Erziehungsarbeit, die in den Jugendgruppen zu leisten ist. Von der sportlichen Schulung dürfen also nicht nur ein paar Begeisterte erfaßt werden. Wer Hemmungen hat, muß Mut und Selbstvertrauen bekommen, dann führt Einsicht und nicht Zwang zum Ziel, daß alle mittun wollen! Daher beginnen die Uebungen mit einfachen Bewegungen, die jeder nachmachen kann. Einzelne Arbeitsgebiete werden durchgenommen, und die Teilnehmerinnen sollen daraus erkennen, wie die verschiedenen Bewegungsformen miteinander verbunden werden können. Die Uebungen müssen ja geeignet sein für das Stadtmädel, dessen Beruf doch meist zu vielem Sitzen oder einseitiger Haltung zwingt. Sie sollen aber auch für das Landmädel entsprechend ausgewählt werden, das schwere körperliche Arbeit zu leisten hat und im gemeinschaftlichen, frohen Spiel den nötigen Ausgleich dafür finden will. So werden neben den verschiedenen Formen des Gehens, neben Laufen, Hüpfen, Springen und Schwingen Bewegungsspiele gezeigt. Die Teilnehmerinnen machen dabei selbst Abänderungsvorschläge, gilt es doch, einen reichen Schatz an Uebungen und Spielen nach Hause zu tragen, damit möglichst viele davon zehren können! Alle 14 Tage soll ja, wenn irgend möglich, der Heimabend so aufgebaut werden, daß auf eine Stunde sportliche Schulung eine Stunde Singen folgt. Deshalb werden am Sonntagvor- und -nachmittag Lehrproben gehalten, aber nur keine Bange! Lehrprobe im Freien, mit frohen Kameradinnen, das ist ein heiteres Kräftemessen: Aber man muß seine Aufgabe durchdacht haben und muß seine persönliche Entschlußkraft unter Beweis stellen können. In gemeinsamer Zusammenarbeit werden die gestellten Aufgaben gemeistert, ob Sprung oder Schwung, ob Ball- und Lauffstaffeln oder Lauf- und Ballspiele. Wenn lustiges Lachen aufklingt, Neckworte hin- und herfliegen, steht dahinter zielbewußte Arbeit für die Zukunft unseres Volkes. Auch diese Schulung ist mit ein Weg zur Erreichung des Zieles, einen neuen deutschen Menschentyp zu schaffen.

E. Pf.

VERHÖR durch Frau Margret

Roman von WILHELM SCHEIDER

(8. Fortsetzung) Carl Duncker-Verlag, Berlin.

Frau Szel sank in die Kissen zurück und blickte lächelnd gegen die Decke. Sie schwieg eine Weile.

Juliska, in gemessener Entfernung von ihrem Bett sah auf sie herunter.

Dann fragte die Szel: „Was hast du damals mit dem Geld gemacht, du kleine Hexe?"

„Aussteuer gekauft."

„Du willst heiraten?"

„Später."

„Du hast wirklich einen?"

„Ja, gnä' Frau."

„Aus Kevehaza?"

„Nein, aus Kaposvar."

„Was ist er?"

„Geiger."

„Was? Einen Zigeuner willst du heiraten?"

„Unsereiner nimmt doch keinen Zigeuner!"

„Alle Geiger in Ungarn sind Zigeuner."

„Es gibt Ausnahmen, gnä' Frau."

„Hör mal, Juliska: Eine Heirat ist immer eine Dummheit! Ich weiß es. Ich selbst hatte ja auch mal einen Mann. Ich war achtzehn — es dauerte fünf Wochen. Du aber bist schon fünfundzwanzig und ziemlich verständig. Ueberleg es dir!"

„Man braucht einen Mann."

„Aber man kommt auch ins Gefängnis sozusagen. Glaub mir: Man ist nicht mehr sein freier Herr!"

„Unsereiner ist niemals frei."

„Dir ist anscheinend nicht zu helfen, Kind. Aber das sage ich dir: Du mußt ihm gegenüber den Mund halten, wenn der etwas wissen will! Deine hübsche Aussteuer wird ihm selber auffallen, er wird allerlei Fragen stellen. Männer gehen ins Wirtshaus, trinken — und dann sind sie schwatzhaft wie Kinder..."

„Oh, das weiß ich. Gnädige Frau können sich ganz auf mich verlassen!"

Piroska Szel setzte sich ein wenig auf und bettete den Kopf in die aufgestützte Hand. Sie sah Juliska fest an.

„Kann ich jetzt gehen?" fragte das Mädchen.

„Nein, noch nicht. Ich trage dir nochmals auf, mir alles zu sagen, was hier im Hause vor sich geht — aber auch alles! Hörst du? Es wird etwas Gutes für dich dabei herausspringen."

„Wenn sie nur nicht alle deutsch redeten, gnä' Frau! Ich kann zu wenig."

„Macht nichts. Du bist sehr gescheit. Du mußt aufpassen, wie sie miteinander reden, wie sie sich anschauen. Da kann man manches erraten. Du weißt doch, um was es hier geht!"

„Gnädige Frau hätten nicht kommen dürfen . . ."

„Juliska — ich mußte kommen! Das verstehst du nicht. Frau Varga hat mich zweimal aufgefordert. Ich schrieb zurück, sie könne jederzeit in Budapest mit mir reden. Sie wollte nicht. In ihrer Antwort war so ein merkwürdiger Ton — er gefiel mir nicht. Schließlich ließ ich mich beraten . . . Du weißt, von wem."

„Gnädige Frau standen gestern abend mit Frau Varga allein in der Halle . . ."

„Du glaubst, sie hätte mir schon was gesagt? Da irrst du dich. Kein Wort. Vorläufig werden hier noch Lieder ohne Worte gesungen."

„Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen — ich habe solche Angst!"

„Aber, Kind, ich bitte dich —!"

„Vielleicht hat man etwas erfahren?"

„Unsinn! Ausgeschlossen! Man denkt an eine Nervenprobe. Es ist der Einfall der kleinen Osterloh. Man hat sich was zurechtgelegt. Einer soll schließlich die Nerven verlieren und sich durch irgendeine Unvorsichtigkeit verraten. Aber wer? Es ist doch keiner da, der sich verraten könnte! Mein Vetter hat sich damals selbst erschossen . . . Oder zweifelst du daran?"

„Ach glaub es Ihnen ja, gnä' Frau."

„Ich allein weiß, warum er es tat. Aber ich kann es keinem Menschen sagen. Auch damals in Lachaza, als man mich verhörte, durfte ich es nicht sagen. Es hätte mich meine Laufbahn gekostet. Der Mensch muß zuerst auf sich selber schauen, dann erst auf die andern."

„Das verstehe ich ja auch."

„Siehst du? Wir sind wieder mal einer Meinung. Ich kann auf die Bühne nicht verzichten. Wenn du einmal nach Budapest kommst, dann schenke ich dir Karten, und dann wirst du erkennen, was für eine gute Künstlerin ich bin. Ich mußte die Gründe verschweigen, die Bela Varga damals zum Selbstmord trieben; sonst wäre ich für die Bühne erledigt gewesen. Es war Selbsterhaltung — ich sagte dir es schon einmal."

„Es beruhigt mich ja auch einigermaßen, gnä' Frau. Trotzdem — —"

„Trotzdem — —?"

„Ich meine — —"

„Unsinn! Das andere, das dir bekannt ist, hat nichts damit zu tun — aber gar nichts! Warum es verborgen bleiben muß, das weißt du ja."

„Wenn nur die dummen Gedanken nicht wären —! Und die Angst —!"

„Du brauchst dir wirklich keine Gedanken zu machen, Juliska! Verlaß dich auf mich! Einiges Vertrauen könntest du mir wirklich schenken . . . Und jetzt geh! Sonst gerate ich immer mehr ins Plauschen, und der Schlaf wäre ganz zum Teufel. Du weißt: Vor zehn bin ich nie aus dem Bett. Das Leben soll ruhig etwas kürzer sein. Es kommt ganz darauf an, wie man es lebt. Habe ich nicht recht? Uebrigens sind nicht vorhanden. Sie braucht auf keinen Menschen Rücksicht zu nehmen." Jong begann, in seiner eindringlichen Art die Ausstattung des Hauses zu schildern. Zum Schluß sagte er: „Damit du nicht als Fremdling eintrittst, mein Junge!"

—: Wenn du nicht in Kevehaza bleiben willst, wenn es dich dauernd beunruhigt, dann komm nach Budapest! Ich besorge dir eine Stellung. Möchtest du?"

„Nein, nicht gern."

„Ich verstehe: Der kleine Geiger aus Kaposvar . . . Ja, man kann schwer darauf verzichten — ich auch nicht . . . Servus, Zigeunerin! Und halt mir die Augen offen! Um zehn stehe ich auf, und dann mußt du mir erzählen!"

Es war acht Uhr zwanzig. Robert Reith wanderte mit Adrian ter Jong bergabwärts.

Der Wald lichtete sich, und plötzlich lag das Dorf Annenschmelz mit seinem Kirchlein und dem Dächergewirr in der milden Morgensonne des Spätsommertags unmittelbar unter ihnen.

Reith, versunken in den Anblick, blieb stehen. Jong zeigte auf das hohe, steile Dach des ehemaligen Klostergebäudes, das gleich hinter der Kirche aufragte. Als einziges Haus des ganzen Dorfes war es mit roten Ziegeln gedeckt; auf den andern Häusern sah man nur altersgraue Schindeln.

„Wie du siehst", sagte Jong, „ist es ein ziemlich umfangreicher Komplex. Margret hat die Absicht, das Innere noch zweckmäßiger herrichten zu lassen. Augenblicklich sind ungefähr vierzig Kinder da; später sollen dort mindestens einhundertfünfzig ihre Ferien verleben."

„Ist doch fabelhaft von ihr!"

„Sicher. Sie hat ein großes, gutes Herz. Und dann steht sie auf dem Standpunkt, daß sie ihre erheblichen Einkünfte so verbrauchen könne, wie sie will. Es hat ihr da keiner dreinzureden. Sie selber besitzt keiner Kinder, und andere Erben.

Sie gingen ins Dorf hinunter und erreichten das große Gebäude. Der Pförtner stand im Portal. Und nun hörten sie, Frau Margret sei mit Schwester Ilse zur Spielwiese hinaufgewandert.

„Ich werde dich", sagte Jong auf holländisch, damit es der Pförtner nicht verstehe, „zunächst mit den oderen Gästen bekannt machen."

Reith weigerte sich. Er sei gekommen, um Margret zu sehen. „Nur deshalb, Jong! Das andere geht mich nichts an."

„Meinetwegen. Gehen wir zur Spielwiese hinauf!"

Sie erfragten den Weg.

Wieder ging es steil bergaufwärts. Zehn Minuten später hörten sie das Singen der Kinder. Zwischen den Bäumen tauchte eine Lichtung auf. Als sie näher herankamen, sahen sie eine weite, sonnenbeschienene Wiese, von Wald umgeben.

Reith blieb stehen. Er hatte Margret entdeckt; die Erregung schlug über ihm zusammen.

Die Kinder bildeten einen großen Kreis; sie hielten sich bei den Händen gefaßt, wandelten im Reigen und sangen ein Lied. Es waren nur Mädchen. In der Mitte des Kreises stand Margret mit einer kleinen blonden Kinderschwester; sie klatschten beide mit den Händen den Takt. Margret, in ihrem dunkelroten Dirndlkleid, trug einen Feldblumenkranz im Haar, den ihr anscheinend die Kinder gewunden hatten.

Reith und John standen am Waldesrand und sahen hinüber.

Reith erschien es wie ein Traum. Wie sehr hatte Margret sich verändert! Er erkannte sie kaum. Gewiß, sie war schlank geblieben, aber doch frauenhaft geworden. Sie sah so gesund aus; man glaubte ihr nicht, daß sie schweres Leid hinter sich hatte. Ihr Gesicht war gebräunt, ihre Augen strahlten. Sie liebte die Kinder, und sie gab sich ihnen ganz hin. Sie war sehr schön; sie sah wundervoll aus mit ihrem Blumenkranz im Haar. Vielleicht war sie viel schöner als damals —, aber für Reith ein völlig fremdes Wesen. (Forts. folgt)

Das Deutsche Rote Kreuz in Baden

Erinnerungen aus vergangener Kriegszeit

Das Deutsche Rote Kreuz kennt in Deutschland jedes Kind, die „Rote-Kreuz-Schwester" und der „Sanitäter" sind jedermann vertraut. Schon in Friedenszeiten haben wir sie bei vielen Anlässen, bei Kundgebungen, Aufmärschen, größeren Versammlungen oder Festen bei ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit gesehen, schon mancher Volksgenosse hat die tatkräftige und sachkundige „erste Hilfe" des Roten Kreuzes am eigenen Leibe verspürt, diese Hilfe, die immer und überall und zu jeder Stunde da ist, wo man sie braucht.

Im Kriege hat jedoch das Rote Kreuz seine größten und wichtigsten Aufgaben zu erfüllen, aus der Kriegsnot früherer Zeiten ist diese Einrichtung geboren. Dicht am Kampfgeschehen weht die Flagge des Roten Kreuzes, als unmittelbar unterstützende Organisation des Kriegssanitätsdienstes der Wehrmacht stehen die Helfer und Helferinnen des Roten Kreuzes bereit, freiwillig und unter Einsatz ihres Lebens unsere verwundeten und erkrankten Soldaten zu pflegen, unter dem Zeichen des Roten Kreuzes fahren die Lazarettzüge der Heimat zu, wo wiederum viele Tausende freiwilliger, bestausgebildeter Kräfte bemüht sind, unseren Soldaten das Beste an Pflege angedeihen zu lassen.

Baden ging beispielgebend voran

Im Jahre 1859 drohte der Krieg um die Einigung Italiens, in dessen Verlauf die Oesterreicher bei Magenta und Solferino geschlagen wurden, auch auf Süddeutschland überzugreifen. In Baden, das als erstes Angriffsziel vor den französischen Truppen im Elsaß lag, war die Erregung und Sorge begreiflich. Zu diesem Zeitpunkt, am 4. Juni 1859, übergab die damalige Großherzogin Luise dem badischen Innenminister eine Denkschrift, in der sie zum Ausdruck brachte, daß die Sorge vor einer schweren Zukunft das Helfen in der Gegenwart als Vorbereitung auf ernste Tage nicht ausschließe. Eine Organisation wohlgeordneter und geprüfter Art werde im Augenblick der Not um so besser wirken, je eher sie eingeübt sei. Der Wunsch sei deshalb, Vereine von Frauen durch das ganze Land zu bilden, die sich das Helfen jetzt und dann die Vorbereitung zur Hilfe für spätere Zeiten zur Aufgabe machen. Für den Fall des Kriegsausbruchs seien Mittel anzusammeln, für Krankenpflege Vorsorge zu treffen und mit dem Bereitstellen von Leinen, Verbänden usw. zu beginnen. Schon am 6. Juni war eine Satzung ausgearbeitet, die in 7000 Exemplaren über das ganze Land Baden verbreitet wurde. Da bald nach der Schlacht von Solferino der Friede von Villafranca folgte, war die unmittelbare Kriegsgefahr behoben. Damit schien der Zweck des Vereins überholt, in dessen Satzung § 1 es hieß: „Unterstützung der infolge Kriegsbedrohung oder eines Krieges in Not geratenen, sowie der Vorsorge für verwundete und erkrankte Militärpersonen."

Am 24. Juli 1859 wurde jedoch beschlossen, den einmal erfolgreich ins Leben gerufenen Verein fortzuführen und sein Aufgabengebiet sogar noch zu erweitern. Die kriegerischen Ereignisse von 1859, welche den Schweizer Henri Dunant, den Schöpfer des Internationalen Roten Kreuzes in Genf, zu seinen Forderungen bewegten, hatten also zur selben Stunde, aber ganz unabhängig voneinander, die Durchführbarkeit seiner praktischen Ratschläge in Baden erwiesen. Es war also das Gegebene, daß der Badische Frauenverein, nachdem sich die badische Landesregierung an den Genfer Verhandlungen von 1863 und 1864 beteiligt hatte und dem Genfer Abkommen von 1864 beigetreten war, nun auch in die Stellung eines badischen Hilfsausschusses eintrat. Am 29. Juni 1866 stellte die Gründerin den badischen Frauenverein dem neugeschaffenen Roten Kreuz zur Verfügung und tatsächlich war und blieb dieses die einzige Frauenorganisation, die vom Internationalen Komitee in Genf als nationale Rot-Kreuz-Gesellschaft anerkannt worden ist. Während der Kriege von 1866 und 1870/71 übte sie ihre Tätigkeit in vorbildlicher Weise aus und so dürfen wir sagen, daß Baden auf dem Gebiet der Verwundetenpflege im Kriege richtungweisend vorangegangen ist.

Erste Bewährung im Krieg 1870/71

Aber auch in der Männerorganisation des Deutschen Roten Kreuzes, also in der Ausbildung von freiwilligen Krankenpflegern und Krankenträgern, kann Baden als führend bezeichnet werden. Wie in anderen Staaten wie z. B. Hessen und Bayern wurde die Frage der Transportkolonnen und Krankenträger auch in Baden zu Beginn des Krieges 1870 praktisch angefaßt. Die Hilfskolonnen von Karlsruhe waren auf das Schlachtfeld von Wörth, die von Mannheim auf die Schlachtfelder von Weißenburg und Sedan berufen worden, hatten also in vorderster Front Dienst getan. Das ermutigte den Karlsruher Männerhilfsverein, für ein „Freiwilliges Krankenträgerkorps" Satzungen mit genauen Dienstvorschriften aufzustellen, die im Januar 1872 in der Zeitschrift „Kriegerheil" des Deutschen Zentralkomitees veröffentlicht wurden. Sie enthielten Bestimmungen über Bekleidung, Ausrüstung und Ergänzung nebst Abbildungen.

So tun die Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes im Reich und in Baden schon seit Jahrzehnten ihre erprobte und unentbehrliche Arbeit im Dienst an unseren verwundeten Soldaten. Denken wir daran am 6. und 7. Juli, wenn es gilt, bei der 4. Haussammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz durch unser Opfer zu beweisen, daß das gesamte Volk die ehrenvolle Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes würdigt und damit unseren tapferen Soldaten hilft.

Das Recht siegt!

Zum neuen Reichsschulungsbrief der NSDAP.

Drei Jahrhunderte führt Deutschland Kampf um den deutschen Lebensraum. Seit dem Jahre 1618 erklirrt Europa vom Waffenlärm, und in diese Kriege eines leiderfüllten Erdteiles war der größte Teil der ihn bewohnenden Völker verwickelt. So wechselvoll auch das Schicksal der einzelnen Kontinentalmächte war, so wenig vermochten diese Kriege eine endgültige Verankerung der politischen Machtverhältnisse und eine Anerkennung der deutschen Lebensrechte herzustellen. Das Kräftespiel der Mächte sah als hervorstechendstes Ereignis des 17. Jahrhunderts den Dreißigjährigen Krieg, sowie die Raubzüge Ludwigs XIV.; das 18. Jahrhundert erlebte den verbissenen Kampf Frankreichs gegen seinen fünfhundertjährigen Erbfeind England, eine Kriegsfolge, in die nahezu alle Völker Europas zwangsläufig hineingezogen wurden. Das 19. Jahrhundert stand im Zeichen nationaler Einigungen in Deutschland und Italien oder der Abwehr französischer Machtgelüste, wie die gewaltigen Ereignisse der Jahre 1870/71 bekunden.

Die grundsätzliche Bedeutung der Kriege für die Gestaltung der politischen Verhältnisse und Probleme kommt so in der Mächteverteilung Europas drastisch zum Ausdruck. Waren ursprünglich nur zwei Mächte vorhanden, die innerlich gefestigt auch über die äußeren Machtmittel zur Kriegführung verfügten, nämlich Oesterreich als Römisches Kaiserreich Deutscher Nation und Frankreich, so ist allein schon an der Zahl der von ihnen geführten Kriege, vor allem was Frankreich anbetrifft, ein unverkennbares Hegemoniebestreben in Europa festzustellen, eine Tatsache, die in erster Linie zu Lasten der deutschen und italienischen Länder ging. In diese Machtverteilung greift England ein, das die maritime Ueberlegenheit Frankreichs auszuschalten versteht und bei der diesem Staate gestellten Lebensfrage ob See- und Kolonialmacht oder Kontinentalmacht eine Entscheidung letzterer Art herbeigeführt hat. Nachdem sich sodann Rußland seit 1686 in die europäischen Verhältnisse eingeschaltet hat, erfolgt eine grundlegende Veränderung gegenseitigen Kräftemessens, das nun plötzlich England und Frankreich Seite an Seite sieht. Die übrigen Kriege gruppieren sich um diejenigen dieser Staaten.

Die meisten europäischen Kampfhandlungen finden in Deutschland und Italien statt, da uneinige oder noch nicht geeinte Völker in erster Linie ein Angriffsobjekt für den kriegerischen Nachbarn bilden. Der Leidensweg Europas führt so über unzählige Kriege weiter bis zum Weltkriege, der nach fünfzigjähriger Einkreisung endlich ausgelöst werden konnte und nach dem Diktat von Versailles wiederum eine lebensunfähige Grundlage Europas schuf. Trotz Neid und Mißgunst der Anliegerstaaten, trotz Uneinigkeit im Innern aber entstand das Großdeutsche Reich aus dem durch das Werk des Führers geweckten und entfachten Bewußtsein der Gemeinschaft und der Schicksalsverbundenheit, vereint im Glauben an Deutschland und seinen größten Staatsmann. Den Lebensraum zu sichern, diese Gemeinschaft zu verewigen und jede Bedrohung zu brechen, ging das neue Reich in seinen letzten und größten Entscheidungskampf.

Hiermit sind die grundlegenden Gedanken skizziert, die die vierte Jahresfolge des Reichsschulungsbriefes der NSDAP. und DAF. unter dem Leitwort: „Das Recht siegt" in mehreren für die Gegenwart höchst lehrreichen und ergänzenden Ausführungen dem Leser übermittelt.

W. H.

Die Heimentsendung der NSV. im Juli

Anfangs Juli beginnen verschiedene NSV.-Jugenderholungsheime in Baden ihre neuen Erholungszeiten. Wieder wird die erholungsbedürftige Jugend aus allen Teilen unseres Gaues hinausziehen, um in frischer Luft, bei kräftiger Kost und bei fröhlichem Spiel sich zu stärken. Insgesamt 360 Kleinkinder und Schulkinder kommen in die NSV.-Kindererholungsheime Jagdhaus Bruckfelden, „Haus Waldfriede", Bonndorf, Kindererholungsheim Dr. Cron, Heidelberg, und die Erholungsheime in Friedenweiler, Bonndorf, Schönwald, Steinabad und Todtnauberg. Weitere 100 Schulkinder werden am 18. Juli in das Kindersolbad Rheinfelden eingewiesen. Außerdem kommen 65 Schulkinder in das Jugenderholungsheim Gräfendorf im Gau Mainfranken, 60 Jungarbeiterinnen werden im Jugenderholungsheim Kohlerstal bei Calw und in der Landesversicherungsanstalt Baden in Schweigmatt Ferien und Erholung finden. Ueber 500 Kinder und Jugendliche haben ihre Erholungszeit bereits im Juni angetreten und kommen nunmehr frisch gekräftigt und gebräunt in die Heimat zurück.

Wehrsport der Hitlerjugend

Pforzheim. Am Sonntag, 30. Juni, führte der hiesige Bann 172 seinen Wehrsportfünfkampf durch. Das Meldeergebnis war sehr gut, waren doch 15 Mannschaften am Kampf beteiligt. Die fünf gestellten Aufgaben bestanden aus: 1. Hindernislauf über 200 Meter mit 10 Hindernissen; 2. Orientierungsgepäckmarsch über 20 Km. mit 7,5 Kg. Gepäck; 3. 10 geländesportliche Fragen, die während des Gepäckmarsches an zwei eingeschobenen Zwangspausen über je 15 Minuten erledigt werden mußten; 4. Schießen; 5. Keulenzielweitwurf. Die Aufgaben stellten an die Mannschaften z. T. sehr große Anforderungen, wurde doch zum Teil mit Karte und zum Teil nur mit Kompaß marschiert. Obwohl die Aufgaben immer während des Marsches gestellt wurden und somit sich die Mannschaften auf nichts vorbereiten konnten, haben die Hitler-Jungen ihre Aufgaben sehr gut gelöst. Dies hat erneut bewiesen, daß auch die Ausbildung im Geländesport sowie Schießen auf guter Grundlage ruht. Mannschaftssieger wurde die Gef. 12 (Eutingen) mit 2070 Punkten, was einen Durchschnitt von 415 Punkten je Mann ergibt. Die weiteren Plätze wurden belegt: 2. Gef. 7, 3. Gef. 1, 4. Gef. 1 (2. Mannschaft) und 5. Gef. 2 (1. Mannschaft).

Außerdem wurde eine Einzelwertung vorgenommen, wobei Emil Eberle Gef. 1/172 mit 471 Punkten Sieger wurde. Zweiter wurde Herb Hermann Gef. 7/172 mit 469, dritter Adolf Merkel, Gef. 12/172 mit 455, vierter Karl Künkele, Gef. 12/172 mit 449, fünfter Klingenfuß, Flieger, mit 433 und sechster Heinz Walter Gef. 1/172 mit 432 Punkten.

Radfahrer, aufgepaßt!

Einen häufigen Streitfall bildet das geschobene Fahrrad. Wenn man abgesessen ist und das Rad neben sich herführt, so ist man kein Fußgänger im Sinne des Gesetzes. Man darf nämlich nicht mit dem Fahrrad auf den Gehweg hinauf. Es muß vielmehr am Rande der Fahrbahn geführt werden, und zwar immer auf der Seite, die für die allgemeine Fahrtrichtung maßgebend ist. Es ist also auch strafbar, in einer Einbahnstraße sein Fahrrad in der Fahrtrichtung entgegengesetzten Richtung zu führen.

Ferntrauung mit einem Toten

Odenbach (Pfalz). Die Einwohnerin Gertrud Ehwein wurde von einem herben Mißgeschick betroffen. Anfang Juni erhielt sie von der Kompanie ihres im Felde stehenden Bräutigams Otto Feickert aus Reiffelbach die Mitteilung, daß dieser seine Erklärung und Unterschrift zur Ferntrauung abgegeben habe. Falls die Braut nun innerhalb einer bestimmten Frist auf dem Bürgermeisteramt ihre Unterschrift abgebe, gelte die Ehe als geschlossen. Dies geschah am 19. Juni. Nun erhielt die junge Frau die schmerzliche Nachricht, daß der ihr angetraute Mann bereits am 17. Juni, also zwei Tage vor der Ferntrauung, bei einem Angriff in Lothringen den Heldentod gestorben ist.

Rückgeführter Säugling wird gesucht

Völklingen (Sgb.) Das am 24. Juni 1939 im hiesigen Michaelkrankenhaus geborene Kind Joh. Himbert wurde bei Kriegsausbruch von Schwestern nach St. Wendel gebracht, von wo es vermutlich einem Krankenhaus im Innern des Reiches oder einem Privathaushalt zugeführt worden war. Seitdem fehlt jede Spur von dem Säugling. — Volksgenossen, die irgendwelche Auskunft über das Kind geben können, werden gebeten, sich bei der Vermißtenstelle der Kriminalpolizei Köln oder bei anderen Polizeistellen zu melden.

Die Katze läßt das Mausen nicht

Heidelberg. Der 19jährige Friedrich Wunsch, ein früherer Fürsorgezögling, war zuletzt in Hilsbach in der Landwirtschaft tätig. Im Januar ds. Js. schlich er sich in das Stationsgebäude in Hilsbach ein, um die Kasse zu berauben. Er wurde aber entdeckt und mußte daher die Flucht ergreifen. Kurze Zeit darauf versuchte er das gleiche Manöver bei einem Bäckermeister, dessen Ladenkasse es ihm angetan hatte. Auch hier mußte er die Flucht ergreifen, da man seiner gewahr worden war. Beim dritten Einbruch, den er am 29. Februar ds. Js. bei einem Zimmermann verübte, fielen ihm in einer Schublade 83 RM. in die Hände. Das Gericht stellte ausdrücklich fest, daß der Dieb in allen Fällen die gegen Fliegergefahr getroffenen Verdunklungsmaßnahmen ausgenutzt und daher als Volksschädling zu bestrafen sei. Vom Heidelberger Landgericht wurde am 3. Mai ds. Js. der Angeklagte Wunsch wegen schweren Diebstahls in einem vollendeten und zwei versuchten Fällen in Verbindung mit § 2 der Volksschädlingsverordnung vom 5. September 1939 zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Dieses Urteil ist jetzt durch Verwerfung der unbegründeten Revision des Angeklagten vom Reichsgericht rechtskräftig bestätigt worden.

England vor der letzten Runde

Katastrophale Ernährungsgrundlage — 35 v. H. geringere Stahlerzeugung

England steht am Beginn der letzten, entscheidenden Runde des von ihm angezettelten Krieges, schon stark angeschlagen, allein der straff zusammengefaßten Kraft der von ihm herausgeforderten Gegner gegenüber.

Als England im September des vergangenen Jahres Deutschland den Krieg erklärte, da prophezeite die englische Regierung einen gemütlichen Krieg ohne sonderliche Einschränkungen, denn man habe ja unermeßliche Hilfsmittel in aller Welt und eine meerbeherrschende Flotte. Das Volk glaubte den Prophezeiungen seiner Regierung. Inzwischen haben die immer kleiner werdenden Rationen seiner Lebensmittel, die Verbrauchseinschränkungen bei Bekleidung und Schuhwerk und die Preise, die es zur Deckung seiner lebensnotwendigen Bedürfnisse anlegen muß, es eines anderen belehrt. Diese inzwischen erfolgte Kürzung der lebenswichtigsten Gegenstände des täglichen Bedarfs ist die Folge des Ausfalls aller europäischen Lieferländer und der Blockade. Die Zertrümmerung Polens, die Besetzung Dänemarks, Norwegens, Hollands und die Kapitulation Belgiens haben allein einen Ausfall an der englischen Nahrungsmitteleinfuhr gebracht, der bei Kondensmilch 84 v. H., bei Eiern und Speck je 72 v. H. und bei Butter 48 v. H. beträgt. In Neuseeland, Süd- und Nordamerika sucht England Ersatz für diese Ausfälle. Aber während früher die Butter von Holland in zwei Tagen in London war, braucht sie für den langen Weg von Neuseeland sieben bis acht Wochen. Auch die Verkürzung des Weges durch die Umlegung der Lieferungen von Süd- nach Nordamerika kann nichts daran ändern, daß die nach Angaben englischer Einkäufer in Amerika schon stark zusammengeschrumpften Vorräte an Fleisch, Speck und Butter weiter zusammenschrumpfen werden.

Durch die bisherigen Schläge der deutschen Waffen ist nicht nur Englands Nahrungsmittelversorgung schwer erschüttert worden, auch die Versorgung der Industrie mit wichtigen Rohstoffen ist schon so knapp geworden, daß Betriebsstillegungen notwendig wurden. Englands norwegisches Abenteuer hat ihm 2 Mill. To. hochwertigen Eisenerzes, 10 000 To. norwegischen Aluminiums und große Mengen von Eisenlegierungsmetallen gekostet. Ein Ersatz der Ausfälle ist nur in bescheidenem Umfang und auch nur über lange Schiffahrtswege möglich. Schon sinkt die Roheisenerzeugung. Die Stahlgesellschaft von Schottland hat ihr Hochofenwerk Blochairn stillgelegt und in einem anderen Werk einen Ofen gedämpft. Dorman Long in Middlesborough hat schon den zweiten 600-To.-Ofen gedämpft. Das ist aber erst der Anfang. Nachdem der Mai einen Rückgang der Roheisenerzeugung um 70 000 To. gegenüber April gebracht hat, wird für Juni mit einem weiteren Rückgang von mindestens 80 000 To. gerechnet. Beim Stahl ist es nicht anders. Hier macht sich das Fehlen der Legierungsmetalle Chrom, Nickel, Calzium, Vanadium und des holländischen und belgischen Schrotts bemerkbar. Schon 1939 war die Schrotteinfuhr geringer als 1938, und seitdem ist trotz großer Käufe in den Vereinigten Staaten ein weiterer Einfuhrrückgang eingetreten. Große Stahlwerke haben ihre Erzeugung um 35 v. H. eingeschränkt. Schon im März wurden 27 000 Tonnen weniger Stahl erzeugt als im März 1939, im April gelang es, den Vorjahrsstand zu behaupten, dagegen brachte der Mai einen Rückgang von 138 000 To. gegen den Vorjahrsmonat. Für Juni ist ein weiterer Rückgang zu erwarten, denn mehrere Stahlwerke haben eine Senkung ihrer Leistung um bis zu 50 v. H. angekündigt. Es fehlt also an Eisen und Stahl für die Waffen- und Munitionsherstellung. Käufe zu Phantasiepreisen in USA. können bestenfalls den Ausfall des belgischen Eisens ausgleichen, aber auf keinen Fall die Lücke schließen. Aehnlich wirkt sich für die Flugzeugindustrie der Ausfall des französischen Bauxits, des norwegischen und schweizerischen Aluminiums aus. Das Ausscheiden Frankreichs hat die schon schwierige Lage auch beim Grubenholz weiter verschärft. Bisher waren schon 80 v. H. des Bedarfs ausgefallen, jetzt fehlen weitere 10 v. H. Die Lage ist hier also schon hoffnungslos.

Die Regierung versucht, die Sorgen über die wirtschaftliche Lage auf der Insel mit dem Hinweis auf die unermeßlichen Hilfsmittel der Dominien und Kolonien zu verscheuchen. Für den Flugzeugbau soll u. a. Kanada helfen. Hier wurde 1938 von 6 führenden Unternehmen der Rüstungs- und Autoindustrie eine Flugzeugfirma gegründet. Sie erhielt im November 1938 eine Bestellung über 80 Bomber und wenig später eine zweite Bestellung über 130 viermotorige Bomber. Bis heute ist noch keine dieser Maschinen geliefert, da das neue Werk technisch die Aufgabe nicht bewältigen konnte. Wohl gibt es im Bereich des Empires unermeßliche Hilfsmittel, aber sie sind nicht erschlossen. Sie stehen bestenfalls erst in Jahren zur Verfügung. England braucht sie aber sofort. Sofort sind sie aber ebensowenig zu erschließen wie die an sich riesigen Möglichkeiten der amerikanischen Industrie. Jetzt, in seiner letzten und schwersten Stunde steht England in dem selbst herausgeforderten Kampf allein. Stark angeschlagen steht es in seiner Ecke und wartet auf den Gegner, dessen Kraft und Moral unerschüttert sind wie am Beginn des Kampfes.

Japans Wirtschaftseinfluß im Fernen Osten steigt

Die wirtschaftliche Kontrolle des Fernen Ostens durch Japan ist in ständigem Zunehmen, was teils auf die militärischen Erfolge Japans auf dem asiatischen Kontinent und deren wirtschaftliche Auswirkungen, teils auf die Erschütterung für die Probleme der „Offenen Tür" in Asien zurückzuführen ist. Das erste äußere Anzeichen für die entscheidende Schwächung der englischen Stellung kam in dem Tientsin-Abkommen zum Ausdruck, in dem England den Bedingungen Japans zur Aufhebung der Blockade nachkommen mußte, was einen bedeutenden Prestigeverlust Englands mit sich brachte. Der Anspruch auf Unterfassung von europäischen Waffenlieferungen an Tschiang Kaischek durum Indochina, Burma und Hongkong war der zweite Schritt, dem die Isolierung von Hongkong schnell als dritter folgte.

In Auswertung des politischen Rückzuges Englands in der Tientsien-Frage ist jetzt der Generaldirektor der Finanzen in Peiping ermächtigt worden, eine Anweisung an die von Japan kontrollierten Seezollbehörden in Tientsin, Tschingtau und Tschifu zu geben, daß die Kontrolle der Devisen für den Handel von Nordchina auch auf die Einfuhr derart ausgedehnt wird, daß praktisch gesehen Nordchina vollständig in den Yen-Block eingegliedert wird. Alle Einfuhren Nordchinas, mit Ausnahme aus Japan und Mandschukuo, werden jetzt scharfen Devisendestimmungen unterworfen, d. h. ausländische Devisen können nur nach Zustimmung der japanischen Behörden in jedem einzelnen Fall zugeteilt werden. Dies bedeutet eine Stärkung der von Japan eingeführten Währung in Nordchina zu Lasten des chinesischen Dollars, den England vergeblich in den letzten Jahren seit Ausbruch des chinesisch-japanischen Krieges zu stützen versucht hatte. Die Auswirkungen dieser Maßnahme werden einen weiteren Schritt im Rahmen der Verwirklichung der japanischen These bedeuten, daß Japan die bestimmende Macht im politischen und wirtschaftlichen Leben des Fernen Ostens sein muß und das die Sonderrechte Europas und Amerikas aufhören müssen, eine Frage, in der auch Washington nicht in der Lage sein dürfte, ohne den äußersten Einsatz gegenüber Japan, die jetzt in Bewegung geratene Entwicklung aufzuhalten.

Nordamerikanische Wirtschaftspläne

Kann Uebersee auf den europäischen Absatzmarkt verzichten?

In den letzten Tagen wurden aus Nordamerika stammende Pläne bekannt, die die Schaffung einer Exportzentrale für den gesamten amerikanischen Kontinent, also nicht für Nordamerika, sondern gleichzeitig auch für die südamerikanischen Staaten zum Ziele haben. Beabsichtigt ist, eine große Handelsgesellschaft zu gründen, die sämtliche Ausfuhrüberschüsse des amerikanischen Kontinents — in erster Linie handelt es sich um Wolle, Baumwolle, Kaffee, Weizen, Fleisch und Kupfer — aufkaufen und die über die Weiterveräußerung der aufgekauften Produkte bestimmen soll. Falls dieser Plan Wirklichkeit werden sollte, würden die südamerikanischen Staaten nicht mehr in der Lage sein, eine eigene Handelspolitik zu betreiben. Sie wären dann gezwungen, auf ihren Handel mit Deutschland und Italien zu verzichten, der vor dem Kriege mit Hilfe verschiedener die Verrechnung regelnder Abkommen einen erheblichen Umfang erlangt hatte. Südamerika würde seine wirtschaftliche Selbständigkeit verlieren und damit auch politisch von Nordamerika völlig abhängig werden.

Die Urheber dieses Planes stellen aber nicht in Rechnung, daß das neue Europa nicht mehr von dem plutokratischen England beherrscht ist; aus ihm wird vielmehr ein kraftvoller Großwirtschaftsraum entstehen, aus dem einseitige außereuropäische Interessen ausgeschaltet sind. Dieses neue Europa wird, gestützt auf die großen Rohstoffreserven der Sowjet-Union und in Anbetracht der kolonialen Zukunftsmöglichkeiten die überseeischen Zufuhren notfalls entbehren können. Eine andere Frage ist es aber, ob auch Südamerika auf Europa als Handelspartner verzichten kann. Die Antwort auf diese Frage ist leicht zu finden, wenn man die gegenwärtige Lage der Rohstoffmärkte betrachtet.

Der Krieg hat die überseeischen Zufuhren nach Europa auf einen Bruchteil ihres Vorkriegsstandes zusammenschrumpfen lassen. Das allein brauchte für die Haltung der südamerikanischen Staaten nicht entscheidend zu sein denn es wäre ja möglich, daß sie für die verlorengegangenen Absatzmärkte Ersatz gefunden hätten. Aber das ist nicht der Fall. Nordamerika, selbst auf die Ausfuhr von Rohstoffen angewiesen, war nicht in der Lage, an die Stelle des europäischen Handelspartners zu treten und die südamerikanischen Rohstoffe aufzunehmen. Auf den südamerikanischen Märkten häufen sich die Vorräte und im Zusammenhang damit sind die Rohstoffpreise in den letzten Wochen stark zurückgegangen. Die südamerikanischen Staaten werden nach dem Kriege wieder ihren Bedarf an Industrieprodukten weitgehend in Europa decken müssen, denn nur dieses ist imstande, ihren Ueberschuß an Rohstoffen aufzunehmen. An diesen natürlichen wechselseitigen Beziehungen werden die Pläne Nordamerikas scheitern.

Zur Beschlagnahme von Eisen und Stahl

Mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers und des Generalbevollmächtigten für die Eisen- und Stahlbewirtschaftung erläßt der Reichsbeauftragte für Eisen und Stahl unter dem 28. 6. 1940 (RA. Nr. 149 vom 28. 6. 1940) eine Durchführungs-Anordnung zur Anordnung 1 des Generalbevollmächtigten für die Eisen- und Stahlbewirtschaftung vom 11. 5. 1940. Hierdurch wird die in § 1 der 1. Durchführungsverordnung zur Anordnung 1 festgesetzte Frist für die Ablieferung des zweiten und dritten Drittels der der Beschlagnahme unterliegenden Bestände um je einen Monat verlängert, so daß das zweite Drittel spätestens bis 15. 8. 1940 und das dritte Drittel spätestens bis 15. 9. 1940 dem Schrotthandel als Schrott zur Verschrottung anzubieten und abzuliefern sind. Die unter die Bestimmungen der Anordnung 1 fallenden Eisen verarbeitenden Betriebe sind berechtigt, statt der Ablieferung des zweiten und dritten Drittels der der Beschlagnahme unterliegenden Bestände an den Schrotthandel entsprechende Mengen bestimmter neuwertiger Erzeugnisse an den Eisen- und Stahlhandel bzw. an die Herstellerwerke, soweit es sich um Edelstahl und Walzdraht handelt, zu veräußern. Die Erzeugnisse, die veräußert werden sollen, haben sie Eisen- und Stahlhändlern bzw. den Herstellerwerken anzubieten. Die veräußerten Mengen werden auf die nach der ersten Durchführungsverordnung abzuliefernden Schrottmengen angerechnet. Die neue Durchführungs-Anordnung benennt weiterhin die der vorstehenden Austauschmöglichkeit unterliegenden Eisen- und Stahlwaren. Weiterhin werden die Vorschriften über die Kontrollnummern- und Meldepflichten der Empfangsbetriebe bei diesem Verfahren bekanntgegeben. Die Meldung hat für die bis zum 15. 8. 1940 übernommenen Mengen bis zum 25. 8. 1940 und für die danach bis zum 15. 9. 1940 übernommenen Mengen bis zum 25. 9. 1940 zu erfolgen. Schließlich schafft die neue Durchführungs-Anordnung für die der Anordnung 1 unterliegenden Betriebe die Möglichkeit, statt der Verschrottung des zweiten und dritten Drittels der der Beschlagnahme unterliegenden Bestände nicht ausgenutzte Kontingentsmengen an ihre Wirtschaftsgruppe bzw. an ihren Reichsinnungsverband nach Maßgabe einer Reihe besonderer Bestimmungen abzuführen. Die Anordnung tritt am Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft und gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten.

Verlängerung des deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommens. Ueber die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen wird von schweizerischer Seite amtlich folgendes mitgeteilt:

Da die Verhandlungen über die Erneuerung des deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommens bis zum 30. Juni nicht beendet werden konnten, ist zwischen beiden Regierungen vereinbart worden, das alte Abkommen bis 31. Juli aufrechtzuerhalten. Die Verhandlungen dauern an.

Abschluß der deutsch-griechischen Wirtschaftsverhandlungen. Die seit einiger Zeit in Athen durchgeführte Tagung des Deutsch-Griechischen Regierungsausschusses wurde Freitag abgeschlossen. Die beiderseits in freundschaftlichem Geist geführten Verhandlungen haben zu Abmachungen geführt, die einen weiteren Aufschwung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen erwarten lassen.

Hatte sie es geahnt?

Ratschlag 2 zur Pflege der Berufswäsche

Wie in weiser Voraussicht hatte Frau Müller den schon abgelegten Arbeitsanzug ihres Jungen nicht zu Putzlappen verschnitten, sondern säuberlich auseinander getrennt und die Stoffreste aufbewahrt. – Wie gut lassen sich jetzt mit diesen Flicken und Streifen schadhafte Stellen an Ärmeln, Schultern und Hosenboden ausbessern. Ja, der Stoff reicht sogar noch dazu, die zu eng gewordene Jacke des Ältesten zu erweitern. So hält der Anzug noch eine gute Zeit. – Aber auch beim Reinigen dieser Sachen ist Schonung ein Gebot der Zeit: das bewährte IMI säubert nicht nur gründlich, sondern auch schonend. Zuerst immer gründlich einweichen, dann kurze Zeit kochen. Bei IMI genügt wenig, um viel zu leisten; 1 Paket auf 5 Eimer Wasser schon gibt eine Lösung von stark reinigender Wirkung. Wer IMI nimmt, spart Seife und Waschpulver.

IMI für Berufswäsche
Hergestellt in den Persil-Werken

Wir haben geheiratet (35059)

HUGO PACHE
ERIKA PACHE
geb. Gräßel

ACHERN, den 29. Juni 1940.

Ihre Vermählung geben bekannt: (17018)

Heinrich Lochbihler
Wachtmeister der Schutzpolizei
Paula Lochbihler geb. Ebert

Karlsruhe, den 29. Juni 1940
Augartenstr. 55

Hannelore Ingeborg

Statt Karten

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an: (66890)

Dr. Bruno Volk
und **Frau Lore**, geb. Zeller

Offenburg, den 29. Juni 1940
Lindenplatz 8

Hildegard Margarete

Unsere Ursula hat ein Schwesterchen bekommen.

In dankbarer Freude
Dr. med. Fritz Mandel
Oberarzt, z. Zt. im Felde
Frau Maria, geb. Keßeler

Offenburg, den 29. Juni 1940
z. Zt. Krankenhaus (66885)

Zu vermieten

Laden
mit 3 Zimmer-Wohnung, Bad und Zubehör, sofort zu vermieten. Näheres (34564)
Karlsruhe, Herrenstraße 12
bei **Firma Estelmann.**

Sofort zu vermieten in der Nuitstr. 20 in Mühlburg größ.
Lagerräume
auch als Werkstätte geeignet. Monatlicher Mietzins 45 RM. Angeb. u. H 34760 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Mansarde
möbl., sof. zu verm. Karlsr., Rüppurrer Str. 21, III., rechts. (16908)

Möbl. oder leeres
Zimmer
sofort zu vermieten. **Dietz, Karlsruhe, Karlstraße 13, III.** (16948)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Eig. Eing. Scheffelstr. 16, II., Khe. (16911)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. (34705
Khe.-Gartenstadt, Rosenweg 19.

Am Bahnhof
gut möbl. **Zimmer** zu vermieten. Anzus. nur von 19—20½ U. **Khe., Karl-Hoffmann-Str. 3, IV. r.** (16590

Gut möbl., separat. Zimm. sof. od. spät. zu vermieten. **Khe., Kaiserstr. 17, 1 Tr.** (16996)

Gut möbl. **Zimmer**
sofort zu vermieten. **Karlsruhe, Moonstr. 27, part.** (16992)

Gr. leeres Zimmer zu verm. **Karlsruhe, Amalienstr. 71, 3 Tr.,** Eing. Leopoldstraße, **Thoma.** (16989)

Sonnig. sch. möbl. Zimmer sof. zu vermiet. **Khe., Kaiserstr. 59, III.,** l. b. Adolf-Hitler-Platz. (16987

2 leere **Zimmer**
sofort zu vermieten. Zirkel 5, III, Khe.

Möbliertes Zimmer
mit 1 od. 2 Betten zu verm. Karlstr. 58, III, am Schmiederpl. Karlsruhe. (17057

2 gut möblierte Zimmer
im 2. St., auf sof. zu vm. Kreuzstr. 20, Khe., bei Ruh. Bürstengeschäft. (17033

Zimmer
mit 1—2 Bett., bes. Eing., zu vermiet. Kriegsstr. 158, III., Nähe Karlst. (17022
Karlsruhe.

Gut möbl. Zim.
in ruhigem Hause, Bahnhofsnähe, zu vermieten. (17025
Ettlinger Str. 37, II., Karlsruhe.

Möbl. Wohnung
Schlafz. m. 2 Bett., Wohnzim. u. Küche, m. Kellerant., schöne günst. Lage, direkt Hallest. der Elektr., zu vm. eig. Glasabschl. Rollstr. 1, Ecke Karlstr. Khe. b. Wieder (16991)

---

4 Zimmer-Wohnung
3. Stock, mit Badeeinr., 77 RM., ohne Badeeinricht. 73 RM. auf 1. Oktober zu vermieten. Zuschriften u. 17013 an Führer-Verlag Karlsr.

4 Zimmer-Wohnung
Marie-Alexandrastraße 40, (Beiertheim), im 4. Stock, mit allem Zubehör, einger. Bad, Gartenanteil, Mans., für 82.50 Mark einschließl. aller Nebengeb., wegen Versetzung sofort zu vermieten. Näh. **Karlsr., Cäciliastraße 32,** Büro, Tel. 4074. (35103)

In der Albsiedlung, Karlsruhe, Schlagfeldweg 8, ist eine hübsche
4 Zimmer-Wohnung
m. Badeeinm, bewohnb. Mansarde, Waschküche u. Gartenanteil z. Preis von 67 Mark auf 1. Okt., evtl. 1. Sept. zu vermieten. Anzuf. von 10 bis 19 Uhr bei **Franz.** (16919)

Schöne (31571)
4 Zimmer-Wohnung
mit bewohnbarer Mansarde. Etag.-Heizung, Bad usw., auf 1. Sept., evtl. früh. zu vermiet. Preis 103 M. **Karlsruhe, Gebhardstr. 13, Tel. 5062.**

Schöne, geräumige
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Sonnenseite, Vorderhaus, 3. Stock, evtl. mit Garage, auf sof. oder später zu vermieten. (34714)
Näh. **Autohaus Göhler, Karlsruhe, Amalienstraße 24, Telefon 1519.**

In Karlsruhe,
gegenüber Stadtgarten, gr.
4 u. 5 Zim.-Wohnungen
zu vermieten. (16668)
Fr. Ratzel, Karlstr. 68, Telef. 3215.

Schöne, sonnige (16553)
5 Zimmer-Wohnung
mit Balkon
Küche mit Speisek., Bads., auf sof. oder später **zu vermieten. Leonhardt, Karlsruhe, Adlerstr. 8,** zwischen Kaiserstr. und Zirkel.

6 Zim.-Wohnung
Auf 1. November evtl. auch früher ist die Wohnung im 2. Stock Stefanienstraße 19 zu vermieten. Zwei Kammern sowie Badezimmer und große Terrasse. **Preis RM. 95.— monatlich.** Anzusehen von 10—12 und 2—4 Uhr. (16975)
Näheres im Büro Trautmann, Khe.

Zwei
7 Zimmerwohnungen
in bester Weststadtlage, mit Zentralheizung und allem Zubehör, auf sofort oder später **zu vermieten.**
Angeb. abzugeben unt. S 34419 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Auswärtige und Landwohnungen

1 Z. u. Küche
auf sof. od. spät. in Karlsruhe zu miet. gesucht. **Luise Rader, Liedolsheim,** Augartenstr. 12. (16936

Kleinanzeigen haben im „Führer" großen Erfolg!

Mietgesuche

2-3 Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, v. jg. Ehepaar zu mieten gesucht. Angeb. u. 16953 an d. Führ.-Verl. Khe.

2-3 Z.-Wohn.
v. ruh., pünktl. zahl. Mieter ges. Evtl. w. auch Haus- od. Gartenarbeit übernomm. Angeb. u. 16935 an Führer-Verl. Karlsr.

Schöne
3Z.-Wohnung
ob. Bad, Mittelstadt, Mietpreis 45—50 M, auf 1. Okt. von ält. Ehepaar gesucht. Angeb. u. 16957 an d. Führ.-Verl. Khe.

Alleinstehende Dame sucht schöne, sonnige
3Z.-Wohnung
mit Zubeh., womögl. 1. St., auf 1. Okt. 1940 zu mieten. Mietpreis bis 60 M. Angeb. u. 16910 an Führer-Verl. Karlsr.

3Z.-Wohnung
Baderaum usw., ruh. Haus, ruh. Wohnlage, von Beamten gesucht. Preis-Angebote unter 16679 an d. Führ.-Verl. Khe.

3 Zimmer-Altwohnung
von 3 Pers., ruhige Mieter, zw. Mühlburg. Tor u. Hauptpost zu mieten ges. Angeb. u. 17009 an Führer-Verl. Karlsr.

3-4 Z.-Wohn.
(Oststadt), a. sof. od. später gesucht. Evtl. **Tausch v. 4 Z.-Wohnung** (Südstadt), ob. Gegenüber. Angebote unter 16955 an den Führer-Verlag Khe.

Sonnige
4 Zimmer-Wohnung
von Beamten bis 70 M zu mieten ges. Angeb. u. 16983 an Führer-Verl. Karlsr.

Sonnige
4 Zimmer-Wohnung
m. Heizung u. Bad, auf bald in Bahnhofsnähe gesucht. Angeb. unt. J 34762 an Führ.-Verl. Khe.

Schöne, sonnige
4Z.-Wohnung
v. klein. Familie zu miet. gesucht. Stadtgartennähe bevorz. Angeb. u. 17028 an Führer-Verl. Khe.

4 Zimmer
ev. 5 Z. o. Mans., mit Bad, auf 1. 9. od. 1. 10. gesucht. Preis bis 85 Mark. Angeb. u. 16973 an d. Führ.-Verl. Khe.

Schöne, sonnige
1—2 Z.-Wohnung
wird von berufstät. Dame in gut. Hause gesucht. Preisangeb. unt. 17008 an Führer-Verlag Karlsr.

Alt. Ehepaar sucht
2 Z.-Wohnung
bis 40 Mark. Angeb. u. 17042 an d. Führ.-Verl. Khe.

2Z.-Wohnung
oder kleine
3 Zim.-Wohnung
auf sofort od. später von pünktlich. Zahler **zu mieten gesucht.** Angeb. u. 16956 an d. Führ.-Verl. Khe.

Ehepaar sucht z. 1. 8. oder später
2-3 Z.-Wohn.
Angeb. unt. D 34333 an Führ.-Verl. Khe.

2-3Z.-Wohn.
mögl. Weststadt, v. ruh. Mietern auf 1. Aug. oder später zu mieten gesucht. Angeb. u. 16556 an d. Führ.-Verl. Khe.

Klein-Anzeigen der große Erfolg!

Ehepaar sucht
2-3 Z.-Wohn.
Nähe Mühlburg — Kulelingen. Angebote unt. 16924 an Führer-Verlag Karlsr.

Neuzeitliche
2Z.-Wohnung
mit Bad, auf sofort od. später v. jünger. Beamten gesucht. Westl. Stadtgeb. bev. Angeb. u. 16950 an d. Führ.-Verl. Khe.

Sonnige
2-3 Z.-Wohn.
sof. od. sp. v. allst. Dame ges. pkt. Zahl. Angeb. u. 16938 an Führer-Verl. Karlsr.

2-3 Zimmer-Wohnung
von pünktl. Zahler, ruhiger Mieter, auf sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote unt. 16912 an Führer-Verl. Karlsr.

Älteres Beamten-Ehepaar (2 Person.) sucht schöne
2-3 Zimmer-Wohnung
Angeb. u. 16979 an Führer-Verl. Karlsr.

2-3 Zimmer-Wohnung
auf 1. August oder später bis 70 RM. zu mieten gesucht. Angeb. u. 16909 an Führer-Verl. Karlsr.

Mutter und Tochter (staatlich angestellt) suchen schöne
2 Zimmer-Wohnung
oder Teilwohnung in gut. Hause für sofort oder später. Angebote unter 16997 an d. Führer-Verl. Karlsruhe.

2-3 Zim.-Wohnung
sucht Ehepaar in ruh. Wohnhaus, evtl. mit Bad, mögl. Stadtmitte. Preis ca. 60 Mk. Angeb. erb. unt. 17011 an den Führer-Verlag Khe.

3 Zimmerwohnung
mit Bad, Weststadt, von 2 Personen gesucht. Angebote unter 16960 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Neuzeitliche, geräumige
3-4 Zimmer-Wohnung
eingerichtet. Bad, mögl. Zentralheizg., evtl. Garage, zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter H 34337 an Führer-Verlag Karlsr.

Schöne, sonnige
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Veranda, zum 1. September in bester Wohnlage gesucht von Beamten (2 Personen). Angebote unter 17046 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Moderne
4 Zimmer-Wohnung
mit eingerichtet. Bad u. Etagenheizg. usw. ab 1. Aug. zu mieten gesucht. Gefl. Preisangebote unter 16926 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zeitungs-Anzeigen
sind immer noch die wirksamsten Werbemittel

Moderne
4-5 Zimmer-Wohnung
in guter Lage (auch Rüppurr oder Durlach, von höherem Beamten auf 1. 10. od. 1. 11. 40 gesucht. Angebote unter Z 33834 an Führ.-Verl. Khe.

Schöne
6-8 Zimmerwohnung
(evtl. auch zwei ineinandergehende Stockwerke), mit Bad, fließendem Wasser, Etagenheizung und Garage, auf 1. 10. oder früher zu mieten gesucht. Angebote unter M 34 558 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Auf 15. Juli zu mieten gesucht
kleines Wochenendhaus
für 10—12 Wochen. Nähe Herrenalb, Murgtal oder Baden-Baden. Eilangebote mit Preis u. BR. 2057 an Führer-Geschäftsstelle Bruchsal.

Auswärtige und Landwohnungen

Im Albtal
möbl. Zimmer
mit 2 Bett. u. Kochgelegenh. auf 1. 8. gesucht. Angeb. mit Preis u. 16904 an d. Führ.-Verl. Khe.

Bester Mittler zwischen Angebot und Nachfrage ist „Der Führer"

Große (34715
3 Zimmer-Wohnung
mit eingericht. Bad, auf sofort zu verm. Zu erfragen bei **Robert Ochs, Khe.,** Gellertstr. 24.

3Z.-Wohnung
auf sofort zu verm. Nähe Hochschule. Angebote unt. B 34761 an Führ.-Verl. Khe.

Seitenbau, schöne
3 Zim.-Wohnung
mit Balkon, in gut. Hause (Nähe Ludwigspl.) an kl. ruh. Familie a. 1. Sept. od. 1. Okt. zu vm. Mk. 47.50. Angebote unt. 17050 an Führer-Verlag Karlsr.

4 Zimmer-Wohnung
mit eingebaut. Bad (Neubau)
zu vermiet.
Robert Ochs, Khe., Gellertstr. 24. (34716

Sonnige (34719
4 Zimmer-Wohnung
mit eingericht. Bad u. Mädchenzimm. a. sofort od. später zu vermieten. Preis 100 RM., sowie schöne
Dachgeschoß-Wohnung
3 Zimmer m. Bad auf sofort od. spät. zu vermieten. Preis 60 RM. Näheres: Sofienstraße 180, im Büro, Telefon 2871. Karlsruhe.

5Z.-Wohnung
m. Zubeh., Sofienstraße 66, II., Khe., Ecke Westendstr., sof. oder später zu vermieten. Näheres im 3. Stock zwischen 10 u. 16 Uhr. (16961)

5Z.-Wohnung
mit Mans., Bad, **Khe., Adlerstr. 27,** 3. St., a. 1. 10. 40 zu vermieten. Näh. daselbst im Laden, Telefon 1645. (17001

Groß-Wohnung
6 Zimmer,
Badz., auch geteilt zu je 3 Z., an ruh. Mieter auf sof. od. später zu vermieten. Angeb. u. B 34704 an Führ.-Verl. Khe.

Karlstr. 92, Karlsr. schöne Wohnung mit
6 Zimmer
Bad, Speisek., Mansarde, Keller, f. 110 Mk. a. 1. Juni od. später zu vermieten. Auch für Büro best. geeignet. Näher. daselbst im 2. Stock. (28531)

Eine (16988)
1 Z.-Wohnung
m. Keller sofort an alleinst. Person zu verm. Anzuf. v. 2 b. 6 U. **Khe., Hermannstr. 8, 2. St.**

1 Zimmer
und Küche
Khe., Zähringerstr. 7 Stb., 1. Stock, auf 1. Okt. zu vermiet. (17055)

1 Zimmer
mit Küche zu verm. **Khe., Rheinstr. 6, pt.** (17000)

Kl. (16974)
Mansarden-Wohnung
an alleinsteh. Person auf sofort zu vermieten. **Karlsruhe, Kaiserstr. 45, 2. St.**

Schöne
2Z.-Wohnung
Seitenbau, 1. Stock, Nähe Markthalle, a. 1. Aug. zu vermiet. Angeb. u. 16999 an d. Führ.-Verl. Khe.

Sehr schöne
2Z.-Wohnung
sofort zu vermieten. Zu erfrag. **Karlsr., Lützowstraße 12.** (16929)

Khe., Schützenstr. 37, Seitenbau, (16966
2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör auf 1. August zu vermieten. Näh. 2. St. Vordhs.

Kleine (17032
2Z.-Wohnung
Khe., Lammstr. 7a, 6. Stock zu vermiet. Näh. **Westermann,** Kaffee Bauer.

Sonnige, saubere
3Z.-Wohnung
Weststadt, monatl. Miete 43 M, an ruh. Mieter auf 1. 8. od. später zu vermieten. Angeb. u. 16939 an Führer-Verl. Karlsr.

Sonnige
3Z.-Wohnung
mit einger. Bad und gr. Terrasse, auf 1. August zu vermieten. Preis 70 M. (16967
Schmidt, Karlsruhe, Brahmsstraße 4.

Durlach
Turmb.-Viertel, sch.
3 Zim.-Wohnung
Bad u. Garage, auf 1. August od. später zu vermieten. Angebote unt. 16958 an Führer-Verl. Karlsr.

2 Zimmerwohnung
mit Küche sofort zu vermieten bei **Mühl, Khe., Adlerstr. 3.** Daselbst eine **3 Zimmer-Wohnung** auf 1. Oktober, evtl. auch früher. (16976)

Mein geliebter, treuer Sohn, mein guter Bruder
Staatsanwalt

Dr. Erich Rudmann

Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment

starb am 13. Juni 1940 im Alter von 32 Jahren in Frankreich für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod. (16964)

Karlsruhe / Berlin, den 29. Juni 1940.
Moltkestr. 15.

In tiefem Schmerz:
Tilde Rudmann, geb. Schmidt
Dr. Herbert Rudmann, Ministerialrat.

Den Heldentod in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland fand am 18. Juni in Frankreich mein unvergeßlicher, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe (35063)

Pg. Hans Schneider

Feldwebel und Zugführer, Inhaber des Eisernen Kreuzes

im blühenden Alter von 26 Jahren.

Kohl a. Rh., den 29. Juni 1940.
Schulstraße 2.

In tiefem Schmerz:
Fritz Schneider
Familie Wilhelm Schanz
Familie Alfred Schneider
Fritz Schneider
und Anverwandte.

Heute früh verstarb unerwartet meine innigstgeliebte Frau und Mutter (16941)

Martha Stephan

geb. Kilgus

Karlsruhe, den 1. Juli 1940.
Schillerstr. 23.

In tiefem Leid:
Gustav Stephan u. Kind Martha.

Die Trauerfeier findet am 3. Juli um 12 Uhr im Krematorium statt.

Am 29. Juni verschied Oberforstrat (35052)

Adolf Kaupp

stellvertr. Dienstvorstand des Forstamtes Schluchsee.

Sofort bei Kriegsausbruch hat sich der pflichtgetreue Beamte im Alter von 74 Jahren wieder zur aktiven Dienstleistung zur Verfügung gestellt und mit unermüdlicher Arbeitskraft das Forstamt Schluchsee geleitet.
Die Bad. Staatsforstverwaltung verliert in dem Entschlafenen einen äußerst tatkräftigen und tüchtigen Forstmann.
Wir werden den Verstorbenen in ehrendem Andenken bewahren.

Bad. Finanz- und Wirtschaftsministerium
— Forstabteilung —

Freitag, den 28. Juni 1940 entschlief im 79. Lebensjahre der Gründer unserer Gesellschaft (34720)

Herr

Gustav Genschow

Bewegt stehen wir an der Bahre dieses ausgezeichneten Mannes. Ein tatenfrohes Leben hat seinen Abschluß gefunden. Untrennbar war sein ganzes Schaffen mit dem unserer Gesellschaft verbunden, deren Aufsichtsrat Vorsitz er seit dem Jahre 1919 inne hatte. Sein kluger Rat, einem klaren und schöpferischen Geist entspringend, war uns stets zur Seite und wird uns fehlen.

In Dankbarkeit werden wir allzeit seiner gedenken.

Aufsichtsrat, Vorstand und Gefolgschaft der Gustav Genschow & Co. Aktiengesellschaft

Trauerfeier sowie Einäscherung findet am Mittwoch, den 3. Juli 1940, im Krematorium zu Rostock statt.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute morgen meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Lina Gadow

geb. Nitz

nach vollendetem 86. Lebensjahre.

Karlsruhe, den 1. Juli 1940.
Kaiserallee 71.

In tiefer Trauer:
Karl Gadow, Schneidermeister
Liesel Greiner, geb. Gadow
Jacob Sitzler u. Frau Frida, geb. Gadow
Familie Adam Britz, Urmitz/Koblenz.

Feuerbestattung: Mittwoch, den 3. Juli 1940, 11 Uhr, Krematorium Hauptfriedhof. (17064

Familien-Anzeigen finden im „Führer" weiteste Verbreitung

Für den Führer und das deutsche Volk starb den Heldentod unser lieber Kamerad (34872)

Obergefreiter

Eugen Wasmer

Führer des Jungbannes 110 Heidelberg

gefallen am 18. Juni 1940 bei den Kämpfen an der Marne.
Er lebt in Deutschlands Jugend.

Friedhelm Kemper
Obergebietsführer der HJ.
z. Zt. bei der Wehrmacht.

In dem Gefecht bei Villers am Aisne-Oise-Kanal fiel für Führer, Volk und Vaterland am 9. Juni 1940 unser geliebter Sohn (16916)

Gottfried Lanz

Gefreiter in einem Schützenregiment

im Alter von 20½ Jahren.

Karlsruhe, den 30. Juni 1940.

In tiefem Schmerz:
Josef Lanz, Baumeister, Gefr. in einem Art.-Regt.
Rosa Lanz, geb. Köstel, Radolfzell
(zur Zeit Karlsruhe, Kreisstr. 1)
Familie Adam Lanz, Karlsruhe
Familie Köstel-Schouring, Odenheim.

In Frankreich starb am 22. Juni unser lieber Sohn, Bruder und Schwager (17007)

Unteroffizier

Otto Höll

im Alter von 26 Jahren den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland.

Karlsruhe-Rheinhafen, den 1. Juli 1940.
Karlsruhe-Daxlanden.
Krämerstr. 35.

In tiefer Trauer:
Familie Wilhelm Rastetter
Familie Otto Schaaf
Familie Wilhelm Guth
und Angehörige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied gestern abend 22 Uhr unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater (17020)

Albert Eberhard

Feinmechanikermeister

im Alter von 57 Jahren.

Karlsruhe, den 1. Juli 1940.
Baumeisterstraße 40.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Dorothea Eberhard, geb. Wendling
Albert Eberhard u. Frau
Oskar Eberhard u. Frau
Arthur Basler u. Frau, geb. Eberhard
Otto Beck u. Frau, geb. Eberhard
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch um 2 Uhr vom Hauptfriedhof aus statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Großvater und Schwiegervater

Anton Schmalz

im Alter von 71 Jahren.
Die Beisetzung fand in aller Stille statt.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie Blumenspenden herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 1. Juli 1940.
Nelkenstr. 5 a. (16914)

In der Danksagung vom 29. Juni 1940 muß es heißen (34864)

Gottlob Pfizenmaier Schmiedemeister

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, hoffnungsvoller, einziger Sohn, mein über alles geliebter, herzensguter Mann, mein lieber, guter Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Ober-Sanitäts-Maat **Erwin Kraus**

nach 7jähriger Dienstzeit im blühenden Alter von 26 Jahren in der Nordsee sein junges Leben ließ, auch er hat wie sein Vater sein Leben für Führer und Vaterland geopfert. (35001)

Karlsruhe, Baumeisterstraße 13.
Kiel-Wik, am Tannenberg 35.

In tiefer Trauer:
Marie Kraus Wwe.
Irmgard Kraus, geb. Glander
Josefine Glander Wwe.
und alle Angehörigen.

In Erfüllung seiner Pflicht für Führer, Volk und Vaterland fand am 6. Juni 1940 am Chemin des Dames den Heldentod mein geliebter Mann, unser lieber, einziger Sohn und Bruder (35002

Karl Scheidt

Feldwebel in einem Inf.-Regt.

im Alter von 26 Jahren.

Grötzingen, den 31. Juni 1940.

In tiefem Schmerz:
Frau Hedwig Scheidt, geb. Barth
Familie Karl Scheidt
Familie Heinrich Barth
nebst Verwandten.

Beim Sturm auf Vü sur Aisne fiel am 7. Juni im Alter von 32 Jahren mein lieber, unvergeßlicher Mann, der treusorgende Vater meiner beiden Kinder, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel (16949)

Franz Beck

Soldat in einem Inf.-Regt.

in soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahneneid, für Führer und Vaterland.

Karlsruhe-Daxlanden, den 1. Juli 1940.
Pfalzstraße 42.

Im Namen aller Angehörigen:
Frau Irma Beck geb. Weißhaupt.

NACHRUF

In den Kämpfen um Montegug in Frankreich fiel für Führer und Großdeutschland unser Arbeitskamerad (16937)

Soldat

Friedrich Mößner

Wir werden ihn nie vergessen.

Karlsruhe, den 1. Juli 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Mechan. Werkstätte
Speck & Pfeifer, K'he.-Mühlburg

DANKSAGUNG

Allen Freunden und Bekannten, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen (16951)

Damasius Holzer

soviel Anteilnahme erwiesen und als letzten Gruß so überaus herrliche Blumen übersandten, sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Brauereidirektor Heinrich Fels für die ehrenden Worte am Grabe und der Belegschaft der Brauerei Fels für den Nachruf.

Die trauernden Hinterbliebenen

Karlsruhe, den 27. Juni 1940.

Ab heute in Neuaufführung!

Paul Wegener
als Wiegant, Präsident der Industriebank, bereits in Warnemünde verhaftet, verweigert jde Aussage

Rose Stradner
als Lena Kröning, spielt scheinbar doch eine Rolle im Leben Wiegants. (Ist sie über den Betrug Wiegants unterrichtet?)

Johannes Riemann
als Rechtsanwalt Hugo Kröning, Verteidiger des Präsidenten. (Nicht einwandfreie Beweisführung!)

Grethe Weiser
als Susi Möllenhoff. Wer war in der fraglichen Zeit in ihrer Gesellschaft?

Hilde Weißner
als Eve Gernsheim, Sekretärin Wiegants, schlägt Kriminalkommissar Experiment mit dem Fernsprecher vor

In den weiteren Rollen:
Curt Vespermann, Ernst Legal, Erich Fiedler, Emmy Wyda, Otto Stöckel, W. Steinbeck u.a.m.

Ein spannender Film voll dramatischer Begebenheiten

Der vielen Nachfragen wegen nochmals verlängert!

So endete eine Liebe

Ein herrliches Filmwerk voll tief erschütternder menschlicher Tragik

PAULA WESSELY
in einer schauspielerischen Glanzleistung

Willy Forst
spielt hier seine erste ernste tragische Rolle

Gustav Gründgens
spielt hervorragend eine kalt berechnende Persönlichkeit am Wiener Hof

Zu jedem Film und in allen Vorstellungen die neueste Kriegswochenschau

Siegesfahnen über Deutschland

Während der Wochenschau findet kein Einlaß statt

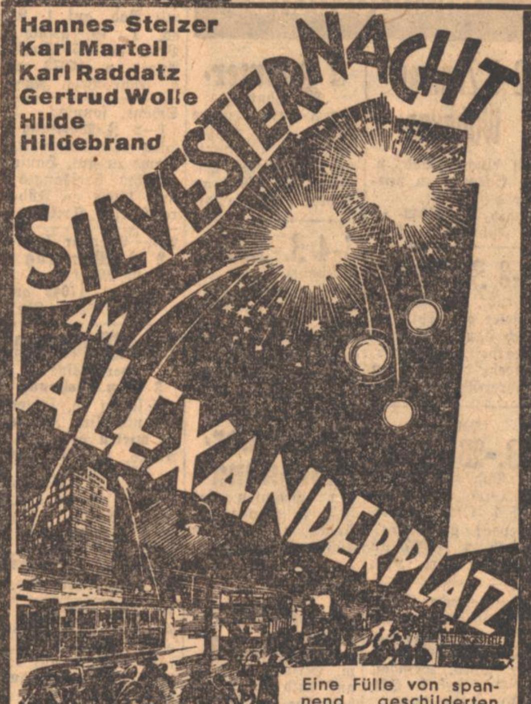
Beg.: 3.40, 6.00, 8.30. Jugdl. haben keinen Zutritt

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche haben Zutritt

GLORIA **PALI**

Nur heute bis einschl. Donnerstag

Hannes Stelzer
Karl Martell
Karl Raddatz
Gertrud Wolle
Hilde Hildebrand



Eine Fülle von spannend geschilderten dramatischen u. auch humoristischen Ereignissen, die sich in einer Silvesternacht rund um den Alexanderplatz in einem Tanzpalast in mancherlei Wohnungen, einem Künstleratelier und vor allem auf einer Rettungsstelle abspielen. Im Mittelpunkt der fesselnden Handlung Hannes Stelzer als junger Rettungsstellen-Arzt und Jutta Freybe als seine Braut.

Jugend nicht zugelassen!
Vorstellungen: 5.00, 6.15 und 8.30 Uhr

mit: **Hans Sönker, René Deltgen, Rudolf Fernau, Winnie Markus, A. Engel, Michael Bohnen** u. a. m.
Ein Abenteuerer-Film, der zu den Werken der Weltklasse gehört.
Panzertaucher bohren auf dem Grunde des Meeres Oel. Der Film läßt sie zu Rivalen werden und bringt so zum Kampf mit den Elementen die Konflikte menschlicher Naturen. Abenteuer und Sensationen! Goldrausch und Eifersucht! Ein Wirbel von Gestalten und Ereignissen!
Wer diesen Film sieht und miterlebt, der weiß, zu welcher Höhe deutsches Filmschaffen aufzusteigen vermag.
Jugendliche nicht zugelassen!
Vorstellungen: 4.00, 6.15 u. 8.30 Uhr.

Die neueste Kriegswochenschau: „Siegesfahnen über Deutschland"
Schlußkämpfe in Frankreich und im Elsaß! Waffenstillstand in Compiègne

RHEINGOLD Lichtspiele Khe.-Mühlburg, Rheinstr. 77 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283

SCHAUBURG Filmtheater Marienstr. Nr. 16 b. d. Markthalle · 600 Sitzplätze · Telefon 6284

haben Sie zu nichts Lust — sind Sie nur selten fröhlich — ermüdet Sie, was anderen Spaß macht? . . . . Oft ist Lecithinmangel die Ursache dieser Beschwerden. Lecithin, der Nährstoff für Hirn, Rückenmark und Nerven, ist in der Normalnahrung wenig enthalten. Darum nehmen Sie Dr. Buer's Reinlecithin zusätzlich. Es ist konzentrierter Nerven-Nährstoff, es wirkt nachhaltig-nervenpflegend, Nervenkraft aufbauend. Ihr Apotheker u. Drogist führt es.

Dr. Buer's REINLECITHIN ..Nährt ..Nerven ..Nachhaltig..

Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff „Dr. Buer's Reinlecithin".

UFA VON HEUTE

Ufa-Theater Beginn 3.40, 6.00 8.30 Uhr	Spannung und Abenteuer **Golowin geht durch die Stadt** Anneliese Uhlig Karl Raddatz
Capitol Beginn 3.40, 6.00 8.30 Uhr Jugend über 14 Jahre zugel.	*Fahrt ins* **LEBEN** *Ruth Hellberg, Ursula Herking, Karl John* *Ein Film von den Kadetten der Marine*

Vorher der aktuelle
Kriegsbericht der Ufa-Wochenschau
Einmarsch in Straßburg
Der Führer und Duce in München
Der Tag von Compiègne

Staatstheater

Großes Haus

Dienstag, 2. Juli, 20—22.30 Uhr
I. Werbevorstellung
Rigoletto Op. v. Verdi
Mittwoch, 3. Juli, 20—22.45 Uhr
2. Werbevorstellung
Der Waffenschmied v. Lortzing
Donnerstag, 4. Juli, 20—23 Uhr
3. Werbevorstellung
Boccaccio Operette v. Suppé

Feldpostkartons

liefert an Ladengeschäfte und Grossisten sofort franko. (35066)
Karl Knauer, Kartonagenfabrik, Biberach 2 / Baden.

Hasco Kaltleim

vielseitig verwendbar,
gebrauchsfertig, bezugsscheinfr., f. holzverarbeitende Industrie, Kartonagen-, Spielwaren-, Kofferfabriken u. alle „Leim" benötigenden Betriebe. (34642
sofort lieferbar.
Angebote auf Anfrage durch
C. Waibel, Schwäb. Gmünd, Olgastraße 92.

RESI

Der Vogelhändler

LIL DAGOVER - GEORG ALEXANDER u.a.
Kulturfilm: Fallschirmjäger
Die neueste Kriegswochenschau: Der Kampf in Elsaß-Lothringen, der Führer und Duce in München, Waffenstillstandsverhandlungen in Compiègne. Beg.: 3.30, 6.00, 8.30 U.

Wo trinke ich meinen Nachmittags-Kaffee?
Feines Gebäck - Eis
Ausschank Moninger Biere
Kaffee
Roederer
Zähringer- Ecke Waldhornstr.
(33458)

Enzklösterle 600 m b. Wildbad
Die beliebte ruhige Sommerfrische
Herrliche Tannenhochwälder, rom. Gebirgsseen, schöne Landschaftsbilder. Gute Gaststätten.
Auskunft durch den Verkehrsverein

Zu der am **Dienstag, den 16. Juli, 20.15 Uhr, im Konkordia-Saal der Moninger-Gaststätten** stattfindenden (17040)
ordentl. Generalversammlung
lade ich hiermit ein.
Tagesordnung:
1. Berichte des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter.
2. Entlastung des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter.
3. Genehmigung des Haushaltungs-Voranschlages.
4. Annahme der neuen Einheitssatzung.
5. Vorschlag zur Bestellung des Vereinsführers.
6. Verschiedenes.
Karlsruhe, den 1. Juli 1940.
Karlsruher Fußballverein e. V.
Der stellv. Vereinsführer.

Tausch

Sehr gut erhaltenes
Herrenrad
gegen gleichwertiges
Damenrad
zu tauschen gesucht.
Anzus. ab 18 U. Khe. Erbprinzenstr. 31, V l. (16927)

KONZERT-KAFFEE
MUSEUM 35004
Monat Juli
Jo Knümann
und sein Orchester
Knümann-Kompositionen bekannt auf allen Schallplatten

Verschiedene kleine Anzeigen

Junger Mann
sucht sportlichen
Touren-gefährten(in)
f. 14tägige Radtour, Bodensee—Allgäu. Abfahrt am 14. Juli 1940. Angebote unter 16940 an den Führer-Verlag Khe.

Deutsches Frauenwerk Kreisstelle Karlsruhe
Die
Kinderschuh-Tauschstelle
bleibt wegen Umzug diese Woche (34870)
geschlossen
Die Eröffnung der neuen Räume ab Dienstag, den 9. Juli.
Erbprinzenstraße 2
Umtauschzeit jeweils Dienstag und Freitag von 15—17 Uhr.

Offene Stellen

Photo

Selbständige Kraft für modern eingerichtete Dunkelkammer gesucht. Herren oder Damen, die selbständig arbeiten können, haben in erstem, rückgeführtem Geschäft interessante Stellung. (35058)
Badenia Drogerie und Photohaus
E. Grenlich, Kehl am Rhein.

Weiblich

Wirklich tüchtige (34708)
Stenotypistin
als arbeitsfreudige, zuverlässige Mitarbeiterin zu möglichst baldigem Eintritt sucht u. erbittet Angebot mit Bekanntgabe von Zeugnisabschriften
Karlsruher Schiffahrts-Aktiengesellschaft
Karlsruhe - Rheinhafen.

Industriebetrieb
sucht auf 3 Monate
bei sofortigem Eintritt
Stenotypistin
Bewerbungen u. B 34332
an den Führer - Verlag
Karlsruhe erbeten.

Für sofort suchen wir einige fleißige und tüchtige
Mädchen
für Großküche und Haus nicht unter 18 Jahren. Angebote an die Oberin der Heilstätten der L. V. A. Baden in Friedrichsheim-Luisenheim üb. Kandern. (35070)

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
für Haushalt und Servieren gesucht.
Zum Pflug, Khe.-Durlach, Ochsentorstraße 24.

Tüchtige, fachkundige (34915)
Schuhverkäuferin
zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen sind zu richten an:
Schuh-Danger
Karlsruhe.

Jüngeres (17048
Mädchen gesucht
kinderlieb.
Dupper, Bürgerstr. 22, Khe.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
Näherinnen
sowie
Anfängerinnen
Personen, die keine Nähkenntnisse besitzen, werden eingelernt. Vorzustellen mit Ausweispapieren täglich vormittags von 10—12 Uhr.
Wilhelm Blicker & Co.
Karlsruhe, Vorholzstr. 62. (34248

Büro-Angestellte
mit Kenntnissen in der Durchschreibebuchhaltung zum 15. 7. oder 1. 8. 1940 gesucht. Kurzschriftkenntnisse erwünscht. Meldung erbeten an (71474)
Autohaus Nagler, Bühl
Bühlertalstraße 15—17.
Telefon Nr. 221.

Suche z. sofortigen Eintritt ehrliches
Mädchen
welches selbständig Haushalt führen kann, mit Familienanschluß. Vorzustellen bei (16970)
Firma Cäsar Giorgi, Karlsruhe.
Herst. chem. Erzeugnisse,
Karolinenstraße 1, Ruf 6668.

Gesucht zum sofortigen Eintritt in ein kleineres Hotel im Schwarzwald (Höllental)
1 junges Servierfräulein
1 einfaches Zimmermädchen
1 jüngere tüchtige Köchin
oder Beiköchin,
1 Mädchen zu 2 Kindern
Angebote mit Lichtbild u. H 34763 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
nicht unter 17 Jahren, welch. Koch- und Nähkenntnisse besitzt, wird für Geschäftshaushalt sofort oder später gesucht. Gute Behandlung und Familienanschluß zugesichert. Ang. an
Frau Hermann Oberle, Mühle, Friesenheim (Baden). (35060

Für gewerblichen Haushalt
Köchin
oder Mädchen mit Kochkenntnissen für 1. August gesucht.
Konditorei Oehler, Karlsruhe, Herrenstraße 18. (34869)

Junges
Mädchen
mit guten Umgangsformen als Beihilfe für Laden u. kl. praktische Arbeiten in gutes Fachgeschäft gesucht. Evtl. kann sich Betreffende als Verkäuferin heranbilden.
Selbstgeschrieb. Angebot unt. 16984 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Deutsches Rotes Kreuz
Anstaltenverwaltung
Hausgehilfin
für Anstalten in Karlsruhe gesucht.
Vorzustellen im Friedrichsstift,
Otto-Sachsstraße 1, Karlsruhe.
(34867)

Hausangestellte
in gepflegten Haushalt auf sofort gesucht. Vorzustellen 10—12 Uhr oder 15—16 Uhr (34717)
Rechtsanwalt Dr. Schönig, Karlsr., Kurfürstenstraße 18, Telefon 762.

Selbständiges
Alleinmädchen
das perfekt kochen kann, nicht unter 30 Jahren, in kl. Einfamilienhaushalt in Dauerstellung auf sofort od. später gesucht.
Angebote m. Zeugnissen u. B 35003 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Sauberes
Mädchen
das kochen kann und die übrigen Hausarbeiten besorgt, für sofort (16716)
gesucht.
Karlsruhe,
Am Stadtgarten 13, II.

Wegen Verheiratung der jetzigen tüchtige
Haus-gehilfin
möglichst nicht unter 25 J., in kl. Haushalt nach Ettlingen auf 1. 8. oder später gesucht. Angebote unter 17003 an den Führer-Verlag Khe.

Für ältere leidende Dame nach Hinterzarten i. Schwarzw. wird eine in
Pflege
erfahrene
Dame
ges. Angeb. u. 16922 an Führ.-Verl. Khe.

Tüchtige (1075
Bedienung
und
Hausdiener
z. 15. 7. 40 gesucht.
Hotel Bayerischer Hof Baden-Baden.

Mädchen
f. vormitt. sof. ges.
Kriegsstr. 158, III., N. Karlstor, Khe.
(17021)

Tücht., ehrl. (16978
Frau
3mal in d. Woche 2 Std. f. Hausarbeit gesucht. Vorzust. von 9—11 od. 2—4 Uhr. Kaiserallee 5, IV, l. Karlsruhe.

Jüngere (16977
Putzfrau
für einige Vormitt. in d. Woche gesucht. Weltzienstr. 38, II., Karlsruhe.

Halbtagsmädchen (Frau)
auf sofort gesucht. (34713)
Vorzustellen:
Kabarett Regina, Karlsruhe, Hebelstraße 21.

Maschinennäherinnen und Hilfsarbeiterinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
L. Ritgen, Karlsruhe,
Vogesenstraße 2. (34865)

Tüchtige Beiköchin
zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen und Lichtbild an **Heilstätte Friedrichsheim über Kandern.** (34530

Männlich

Ausbildung zum perf. Lohnbuchhalter
d. bewährte Fernschule. Abschlußzeugnis. Kostenl. Ausk.:
Fachw. Fortbildung Dr. Jaenicke Rostock F 12, Am Schilde 12

Tüchtiger, zuverlässiger
Kraftfahrer
für 3 To. Ford-Wagen gesucht. Schriftliche Angebote unter G 34336 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Auswärtige Großbrauerei hat hiesige
Vertretung
zu vergeben. Interessenten mit erforderlichen Räumen werden bevorzugt. Angebote erbeten unter C 34496 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kräftiger Mann
auf sofort gesucht. (34914)
Otto Weber, Obstgroßhandlung, Karlsruhe, Werderstraße 87.

Tüchtiger, älterer
Bäcker
für sofort gesucht. (34718)
A. Baumann,
Bäckerei-Konditorei,
Karlsruhe, Sofienstraße 87.

Heizungsmonteur
nach auswärts für große Heizungsanlagen für sofort gesucht. (35076)
J. G. Steinwarz,
Heizung und Lüftung,
Karlsruhe, Bachstr. 19, Tel. 1442.

3 bis 4
Lok.-Führer
f. Dampflokomotiven auf Baustelle i. Schwarzw. für längere Zeit sofort gesucht.
Anfragen an (72321)
Wurz & Ferkel,
Bauunternehmung,
Baden-Baden, Langestr. 47.

Zwei tüchtige
Lastkraftwagen-führer
zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter 17017 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gesucht für sofort oder 15. Juli ein
Bäckergeselle
sowie ein (35074
kräftig. Junge
aus guter Familie, der Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen.
Karl Feierabend.
Bäckerei u. Kondit.,
Baden-Baden,
Langestraße 21,
Fernruf 466.

Tüchtige (73297
Elektro-Monteure
gesucht.
Alb. Fengler
Rastatt, Bahnhofstr. 17, Telefon 2709.

Kleinanzeigen
der große Erfolg

Stellengesuche

Männlich

Kaufmann
im Schwarzwaldstädtchen wohnhaft, sucht neben seinem Ladengeschäfte noch eine gute **Bezirksvertretung, evtl. mit Auslieferungslager** oder sonstige, einen guten Nebenverdienst abwerfende Sache (auch schriftliche Arbeiten) zu übernehmen.
Angebote unter F 34335 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Intel. Mann, 49 J., l. kriegsbesch., s. sof.
Dauerstellung
als Aufseher, Kontrolleur, Portier, Lagerist, Kassier, Verkäufer u. ähnl. Ang. u. Nr. 16771 an den Führer-Verlag Khe.

Kraftfahrer sucht Stellung
(Lieferwagen oder als 2. Fahrer). Umgebung Bad.-Baden bevorzugt. Angebote unt. BA 1074 an d. Führer-Verl. B.-B.

Ober-Tertianer sucht während den großen Ferien
Beschäftigung.
Angeb. u. 17044 an Führer-Verl. Karlsr.

Kleinanzeigen sind erfolgreich

Weiblich

Junge, tüchtige
Verkäuferin
sucht Stelle
in Karlsruhe oder Durlach. Bäckerei oder Konditorei erwünscht.
Angebote unter 16986 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchhalterin
mit allen einschlägig. Arbeiten vertraut, übernimmt Buchführung f. kl. u. mittl. Betriebe. Angebote unter 16994 an den Führer-Verlag Khe.

17jähriges Mädel mit gut. Schulbildg., sucht Stelle als
Büro-anfängerin
Angeb. u. 16993 an d. Führ.-Verl. Khe.

Frau, Mitte 30er Jahre, sucht
Halbt.-Arbeit
mögl. i. Gastw.-Gew. Angeb. u. 16920 an Führer-Verl. Karlsr.

33jähriges
Mädchen
sucht Stelle
zu alleinsteh. Herrn gesetzt. Alters, auch auswärts. Angebote unter 17023 an den Führer-Verl. Khe.

Rentnerin 47 Jahre, sucht **Vertrauensstellung** gleich welcher Art. Angeb. u. 16982 an Führer-Verl. Karlsr.

Junge Frau sucht Stelle als
Ladenhilfe
Lebensm. od. Bäckerei. Angeb. u. 16934 an d. Führ.-Verl. Khe.

Suche f. m. Tochter, 17 Jahre, eine
Lehrstelle als Friseuse
evtl. auch auswärts. Angeb. u. L 34868 an Führ.-Verl. Khe.

Frau
möchte gerne Geschirr waschen.
Angeb. u. H 33835 an Führ.-Verl. Khe.

Jg. Mädel, 5 J. i. Haush. tätig, sucht a. 15. Juli Stell. a.
Stütze
w. mögl. i. frauenl. Haush. Gt. Zeugn. vorhd. Ang. T 34911 an Führ.-Verl. Khe.

Fleißiges
Mädchen
sucht baldmöglichst
Arbeit
in einem Fabrikbetr. Angeb. unt. E 34334 an Führ.-Verl. Khe.

Junge fleißige Frau sucht
Heimarbeit
gleich welcher Art, a. Flicken u. Büg. Angeb. u. 17012 an Führer-Verl. Khe.

Rheinländerin sucht sofort Stelle als
Servierfräulein
in gutgehendem Lokal. Angebote unter BA 1076 an Führer-Verlag B.-Baden.

Jüngere Frau empfiehlt sich zum
Austragen
von Zeitschriften
oder ähnliches.
Angeb. u. 17010 an d. Führ.-Verl. Khe.

Verloren

IV B - 51549
Nummernschild mit Schlußlicht **verloren.**
Gegen Belohnung abzugeben bei
Körner, Karlsruhe,
Klauprechtstraße 15, Telefon 3151.
(34866)

Samstag nachm. auf der Grabener Allee selbstgestrickte
Strickweste verloren
Abzugeb. gegen Belohnung Karlsruhe, Rheinstraße 65.
(16963)

Verloren Führerschein
Klasse IV, ausgestellt in Karlsruhe im Spätjahr 1938. Der Finder wird gebeten, denselben beim Führer-Verlag Karlsruhe abzugeben. (34764)

Immobilien

Zu verkaufen:
Einfamilienwohnhaus
mit 5 Zimmer, Bad usw., sofort beziehbar, Größe des Grundstücks 26 Ar, in wunderbar sonnig. Lage in Berghaupten, besonders für Frühobstanlage wie Erdbeer und Pfirsiche geeignet. Auskunft erteilt
W. Zimmer, Baumeister, Gengenbach, Tel. 244. (35075

Kleineres
Wochenend-haus
am Turmberg oder Albtal zu kauf. ges. Angeb. u. 16980 an Führer-Verl. Karlsr.

„Der Führer" das Blatt des Erfolges!

Kraftfahrzeuge

An- und Verkauf

Autos
Kaufe laufend gute Gebrauchswagen gegen Kasse. (35102)
Kornmann, Fahrzeuge, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 18a.

Mercedes
Typ 170, in prima Verfassung, Rolldach, 5fache beste Bereifg., von Privat. Ebenda ein schöner Terrier, Stammbaum, hat abzugeben. Angebote unter Z 34765 an d. Führer-Verlag Khe.

Gebr.
Dreirad-lieferwagen „Tempo"
400 ccm, in bestem Zustand, sofort zu verkaufen. Angebote unter BR 63615 an Führ.-Verl. Bruchsal

Ihre Anzeigen
finden im „Führer" weiteste Verbreitung!

Tiermarkt

Jüngerer schwarzer
Zwergspitz
mit prima Stammbaum, Eltern mehrfach preisgekrönt, umsth. preisw. z. v. Angeb. u. 17063 an Führer-Verl. Khe.

Der Weg zum Erfolg
geht über die Anzeige im „Führer", der mit seiner überragenden Verbreitung — in Karlsruhe liest ihn fast jede Familie —nachhaltigen Anzeigenerfolg gewährleistet.

Versteigerungen

Zwangsversteigerung. Mittwoch, d. 3. Juli 1940, nachm. 14 U., werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentl. versteigern: 1 Wohnzimmerbüfett, 1 Ausziehtisch, 3 Bücherregale, 1 Staubsauger, 1 Chaiselongue, 1 alt. Damenfahrrad, 2 Bodenteppiche, 1 rd. Tisch, 1 Grammophon mit Platten, 1 kl. Eisschränkchen, 1 alter Schrank mit etwa 400 Büchern. (34871
Karlsruhe, den 1. Juli 1940.
Keck,
Gerichtsvollzieher.

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Aufgebot

Franz Hardock, Landwirt in Obergrombach, Gondelsheimer Straße 23, hat den Antrag gestellt, die verschollenen a) Wilhelm Neuberth, geb. am 31. Dezember 1854 in Obergrombach, b) Karolina Neuberth, geb. am 17. September 1861 in Obergrombach, beide Kinder des Landwirts Lorenz Neuberth und der Anna Maria geb. Becker, zuletzt wohnhaft in Obergrombach, Amt Bruchsal, für tot zu erklären. Die Genannten werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf Mittwoch, den 7. August 1940, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, 2. Stock, Zim. 5/6, anberaumten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. Alle, die Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen geben können, werden aufgefordert, dies spätestens im Aufgebotstermin dem Gericht anzuzeigen. (33499)
Bruchsal, den 22. Juni 1940.
Amtsgericht I.

Eine Supinator - Spezialistin aus Frankfurt a. M. ist
vom 1. bis 3. Juli
in unserer Fußpflege-Abteilung anwesend. Wenn Sie Hühneraugen, Hornhaut oder eingewachsene Nägel haben, dann lassen Sie diese schmerzfrei, ohne Messer, nach der neuen Sup. - Methode entfernen. Sep. Kabine. Mäßige Preise.

Schuh-Appel Karl-Friedrichstr. 22 am Rondellplatz